



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1887**

175 (28.7.1887)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-7602](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-7602)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement:
50 Bfg. monatlich,
Eringerlohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaus-
schlag R. 1.90 pro Quartal.

Badische Volkszeitung.

Erstausgabe täglich,
Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Inserate:
Die Petit-Zeile 20 Bfg.
Die Reklam-Zeile 40 Bfg.
Einzel-Nummern 3 Bfg.
Doppel-Nummern 5 Bfg.

Nr. 175.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Donnerstag, 28. Juli 1887.

Unter dem Standrecht!

Ueber nicht weniger als 31 irische Grafschaften mit den bedeutendsten Städten ist das neue, vom englischen Parlamente angenommene Verbrechen-Gesetz verhängt worden. Nach den Ansichten englischer konservativer Blätter wird schon die Proklamirung des Ausnahme-Gesetzes allein sofort eine gute Wirkung auf die Zustände in Irland haben, indem sie denjenigen, welche jetzt unter der Tyrannie der Liga seufzen, die Versicherung gibt, daß Hilfe zur Hand ist, und die Uebertreter warnet, daß wenn sie nicht der Macht Großbritanniens auf offenem Felde gegenüber treten wollen ihre Herrschaft zu Ende ist. Wenn dieser Eindruck ergiebt worden ist, wird die Gesellschaft in Irland aufathmen, und der allgemeine Verkehr seine frühere Freiheit wieder erhalten können. Und so bald dieses Resultat anfangt sich zu zeigen als natürliche und erwartete Frucht der Politik der britischen Regierung, so wird die Opposition verlorenes Spiel haben, noch ferner gegen Zwang deklaratorische Redebungen zu halten.

Man darf übrigens nicht vergessen, daß die Proklamirung keinen Gebrauch macht von den Abschnitten der Akte, welche dem Vorleutenant gestatten, gegen gewisse „gefährliche“ Vereine ein summarisches Prozeß einzuleiten. Wir halten den am Samstag in Dublin gefaßten Beschluß für einen Beweis, daß die britische Regierung von den ihr übertragene Gewalt Gebrauch zu machen entschlossen ist, aber vor allem muß ein fähiger, wohlgeleiteter Schlag auf die Ursache des Unheils geführt werden. So lange die Nationalliga die Autorität der Regierung in Zweifel zu ziehen wagt und der Feldzugsplan, nachdem er für ungeschicklich und verwerflich erklärt worden ist, offen beantwortet wird, hält es schwer, die irischen Wächter und ebenso alle irischen Beamten zu überreden, daß es Lord Salisbury und seinen Kollegen wirklich Ernst ist.

„Wie denken Sie über Bulgarien?“

Diese Frage wird jetzt eifrig von Schloß Ebenthal aus an die Großmächte gerichtet und es scheint, daß die Antworten noch immer nicht eingetroffen sind, trotz der Ungeduld der Bulgaren und ihres neugewählten Fürsten. Entgegen der bisherigen Annahme, wird jetzt von einer dem Prinzen nahestehenden Seite mit allem Nachdruck betont, daß der Coburger keineswegs daran denkt, auf die bulgarische Krone zu verzichten. Wie officiös mitgeteilt wird, befindet sich Prinz Ferdinand von Coburg ungeachtet der Abreise der bulgarischen Deputation in einem überaus lebhaften Verkehr mit der bulgarischen Regentenschaft; und dem bulgarischen Ministerium — ein Verkehr, der angeblich nicht danach geriet ist, als ob der Prinz, so lange eine officiöse Antwort nicht erfolgt ist, seine Candidatur als gescheitert ansehen würde. Die diplomatischen Verhandlungen über die Wahl des Prinzen von Coburg zum Fürsten von Bulgarien seien in der That noch keineswegs abgeschlossen, und die Stellung des Prinzen als des erwählten Fürsten der Bulgaren, hätte sich somit, ungeachtet der Vorbehalte, an welche er die Annahme der Wahl geknüpft hat, bisher in gar

nichts geändert. Vielmehr seien die Einflüsse, welche dem Prinzen vermöge seiner Geburt günstig sind, nicht untätig, um den Verlauf der Verhandlungen zwischen den großmächtlichen Cabinetten zu seinen Gunsten zu lenken, und der Prinz selbst sei nicht der Mann, der in einem lange und reiflich erwogenen Entschlusse durch die ersten, überdies von ihm vorhergesehenen Schwierigkeiten und Hindernisse wankend gemacht würde. Es wäre in dieser Beziehung Manches richtigzustellen, was aber den Verkehr des Prinzen mit der bulgarischen Deputation verleierte und häufig auf sehr mißverständlichen Auffassungen beruhte; indessen die Thatsache allein, daß die Verhandlungen des Prinzen von Coburg mit den Autoritäten in Sophia foribauern, beweise, daß die Einbrüche, welche die Deputation von Wien mitnahm, nicht so gewesen sein können, wie sie unmittelbar nach der Abreise der Deputation vielfach geschwieben wurden. — Soweit der Sachverhalt, wie er von beiderseitiger Seite dargestellt wird; wir erlauben uns namentlich die Schlusssätze höchst zweifelhaft zu finden. Der Eindruck, den das schwankende Verhalten des Coburgerst allenthalben hervorgerufen hat, war gerade nicht der günstigste und sein geliebtes Volk wird ihn, falls er doch seinen Einzug in Etrnowa halten sollte, nicht mit überschwellendem Enthusiasmus begrüßen.

Deutsches Reich.

* Mannheim, 27. Juli. Gestern Vormittag machte Kaiser Wilhelm eine einstündige Spazierfahrt. An der um 4 Uhr stattfindenden Kaiserfamilie nahm der Fürst-erzbischof Cardinal v. Fürstberg von Olmütz theil. — Laut verschiedenen Privatnachrichten aus London ist der deutsche Kronprinz an Bord des Schiffes „Victoria and Albert“ mit der Ex-Kaiserin Eugenie zusammengetroffen, als er der Flottenschau bei Spithead amohnte. Die Kaiserin wohnte gleichfalls als Gast der Königin Victoria auf diesem Schiffe dem Schauspiel bei. Der Kronprinz Friedrich Wilhelm und die Gemahlin des Kaisers Napoleon III. trafen zuletzt bei der Eröffnung des Suezkanals im November 1868 zusammen.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 26. Juli. Der päpstliche Nuntius Galimberti speiste gestern bei dem Grafen Kalnoky und wurde heute wiederum von dem Minister empfangen.

Frankreich.

* Paris, 26. Juli. Der Ministerrath beschloß, den Kammern eine Gesetzesvorlage zur Vertiefung des Fahrwasser der Seine und des Hafens von Havre zu machen. Die Kosten sind auf 100 Millionen Franken veranschlagt. — Florenz hat gestern den deutschen Botschafter in Petersburg, v. Mohrenheim, empfangen, welcher heute Abend nach Rom abreist. — Die Nachricht, daß der Nuntius in Sachen des Bischofs von Grenoble eingestritten sei, bestätigt sich nicht. Der Minister hat bislang noch über die Maßregeln gegen den Bischof keinen Beschluß gefaßt; man glaubt aber, daß der Bischof

schließlich nachgeben und das Concordat achten wird, dessen strenge Aufrechterhaltung der Papst in dem Briefe an Rampolla aufrecht hält.

Rußland.

* Petersburg, 26. Juli. Heute Mittag fand im Beisein des Kaiserpaars auf der hiesigen Marinewerft der Stapellauf des Panzerschiffes „Alexander II.“ statt. Das stolze Schiff faßt 8440 Tonnen und führt 14 schwere Geschütze sowie 10 Hotchkisskanonen.

Bulgarien.

* Etrnowa, 16. Juli. Bezüglich der bulgarischen Frage wird der „informativ Verkehr“ der Pforte mit einigen Mächten eifrig fortgesetzt. Aus der Umgebung des Fürsten Alexander wird berichtet, Stolkow habe die Erklärung, man werde im Nothfalle die Unabhängigkeit Bulgariens mit dem Fürsten Alexander an der Spitze auszusprechen, ganz auf eigene Faust gethan.

Serbien.

* Belgrad, 26. Juli. Zwischen dem König und der Königin wird eine Versöhnung angebahnt und dürfte daher der Anlaß zur dauernden Abwesenheit der Königin wegfallen.

Türkei.

* Konstantinopel, 26. Juli. Der Ministerrath beschloß abermals eine Absendung von Erklärungen betreffs der Wiederaufnahme der ägyptischen Verhandlungen. Dieselben gingen am 22. Juli nach London ab. Die kretensische Nationalversammlung nahm gestern wieder ihre Beratungen auf.

Die Familienunterstützung im Falle einer M. billigung

soll neuerdings gesetzlich geregelt werden. Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, sollen nach dem in der Ausarbeitung befindlichen Gesetzentwurfe die Familien der Mannschaften der Reserve, Landwehr, Ersatzreserve, Seewehr und des Landsturms erhalten, sobald letztere bei Mobilmachungen oder nothwendigen Verstärkungen des Heeres oder der Flotte in den Dienst eintreten, im Falle der Bedürftigkeit Unterstützungen. Das Gleiche gilt bezüglich der Familien derjenigen Mannschaften, welche zur Disposition der Truppen (Marine-) Theile beurlaubt sind, sowie derjenigen Mannschaften, welche das wehrfähige Alter überschritten haben und freiwillig in den Dienst eintreten.

Auf die zu gewährenden Unterstützungen haben Anspruch: Die Ehefrau des Eingetretenen und dessen Kinder unter 15 Jahren, sowie dessen Kinder über 15 Jahren, Verwandte in aufsteigender Linie und Geschwister, insofern sie von ihm unterhalten wurden. Entfernteren Verwandten, geschiedenen Ehefrauen und unehelichen Kindern steht dagegen ein solcher Unterstützungsanspruch nicht zu.

Die Unterstützungen sollen mindestens betragen: für die Ehefrau im April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober, monatlich 6 Mark, in den übrigen Monaten 9 Mark; für jedes Kind unter 15 Jahren,

erhöht, neue Arbeitskräfte herbeigezogen und die Weiter unterer Anstalt beschloßen, wenn es mit Energie und Schnelligkeit zu erreichen war, sich auch Einfluß auf dem allensischen Arbeitsmarkt zu erringen.

Die Lokomotiven wurden nicht allein zeitig fertig gestellt, sondern auch mit einer gewissenhaftigkeit verladen und zur Ablieferung gebracht, welche das Erstaunen der piemontesischen Empfänger anregte.

Nicht wenig stolz war ich, als ich vernahm, daß ich zur Uebernahme des Transports, zum Chefmonteur war erwählt worden.

Es gelang mir Mat unter meine Gehäusen zugetheilt zu erhalten — und so erfreuten wir uns zusammen, der ersten ardhären Ferienreise.

Wie soll ich die Einbrüche wiedergeben, die sich uns, an den Rauch, die giftigen Nebel der lärmenden Fabrikschad gewöhnten, unwillkürlich aufdrängten. Welcher Wechsel war es auch, sich urplötzlich aus dem „Blas Country“ nach dem feinsten Genua verlegt zu haben? — der Kontrast war wahrhaft überwältigend! Die Stadt gebettet auf den arünen Hügel der halbmondförmigen Bai — die Rosen angefüllt mit farbenreichen, fremdartigen Getriebe, — die herrlich blaue See, — die himmelalten Häuser des Quai's — die Kathedrale — die Straße der Goldschmiede, deren Auslagen uns märchenhaft an Bracht erschienen! — die Marmorvasen und maurischen Döse mit ihren plätschernden Springbrunnen und Orangenpflanzungen. Die Frauen mit ihren weißen Schleiern schienen uns gleich Bräuten geschmückt! Und das rasch pulsirende Straßenleben erl! Nicht enden wollende Projectionen von Brüdern und Bruderhelfen, — wechsell mit Bagen oneinander gefeilter Vatersträflinge, — das freie Klängen der Glocken, — die Laute einer uns fremden Sprache, — das elastisch auf Geist und Körper wirkende Klima! Wir glaubten uns in eine Welt der Wunder verlegt, und wanderten den ersten Tag, wie im Traum umher.

Kaum eine Woche war seit unserer Ankunft verlossen, als wir durch die Schönheit des Lages und die Höhe des gebotenen Lohnes verführt, beschloßen in die Dienste der

Fenilleton.

Mein Freund Mat.

Frei nach dem Englischen d. B. B. Edwards.
Uebersetzt von C. P. Schenk

Alle Rechte vorbehalten.

Eigentlich hieß er Mathew Brice; wir beiden hatten am gleichen Tage das Licht der Welt erblickt, als Nachbarfinder und mit einander geteilt, ehe uns noch die Beine trugen, und später aus demselben Bude buchstabieren lernen. — Es ist mir nicht erinnerlich, daß wir uns jemals stritten; es war eine jener selbstlosen Freundschaften, welche mit den Gedanken beginnend, alles theilen.

Unser Heimathsdorf, in hügeliger Mooragend gelegen, lebte sich nach Norden an die letzten Anklänge des Gebirges, während nach Süden zu der Blick unbeschränkt über üppiges Weideland bis zum fernem Horizonte schweifen konnte.

Die Einförmigkeit des uns umgebenden Moorlandes wurde nur hier und da durch kegelförmige Hügel, Heidengräber, wie man sie beehrte, unterbrochen, welche, verbunden mit den daran haftenden Vegetation aus grauer Vorzeit, unsere knabenhafte Einbildungskraft mit jägedhaften Bildern erfüllten. Keiner vor uns Altersgenossen hätte gewagt, sich einem solchen Tor genannten Hügel nach Dunkelwerden zu nahen.

Mat war der Sohn eines Landwirts, und der älteste einer Herde von sieben Kindern, ich das einzige Kind Ebroaim Darby's, des wohlbekanntesten Dorfschmieds.

Wenn auch Mat's Vater, durch seinen kleinen Grundbesitz über dem Schmiede stand, so mocht ihn wieder die Ernährung seiner großen Familie mehr Sorgen, während der tüchtige, Mat mit Arbeit geeignete Handwerker, einen Sparpfeil zurücklegen konnte.

Doch was kümmerte uns alles dieses — es fiel mir kaum auf, daß Mat's Tade häufig zerissen war, und daß das mir zugeworfene Taschengeld für uns beide ausreichen mußte. — Wir waren glücklich nebeneinander auf der Schulbank zu

sitzen, zusammen unsere Heiden mit den Nachbarfindern auszusuchen, und uns gegenseitig für des Andern Fehler durch den Lehrer prägen zu lassen; erlaubt oder verstoßen wurde jede freie Stunde in Gemeinschaft verbracht.

Es war eine glückliche Zeit, deren Dauer keine ewige sein konnte; ein Beruf mußte erwählt werden!

Mein Vater, dessen Geschäft prosperirte, bestimmte mich für höheres. Ich sollte die Welt sehen — die alte Schmiede — das Primaltsdorf schien seinen Plänen zu enge.

So kam es, daß ich noch hinter den Büchern saß, als Mat schon den Flugdhar leitete.

Bald hieß es scheiden, wie ich damals glaubte, für's Leben.

Am Schmiedefeuer aufgewachsen, wollte ich einen verwandten Beruf ergreifen, und so wurde ich Mechaniker und trat eine Lehrlingsstelle in der nahen Fabrikstadt an. — Ich verweilte nicht bei den Leiden und Freuden meiner Lehrzeit.

Als ich ein geschickter Arbeiter geworden war, holte ich Mat von seinem Dösegewinn hinweg, und nahm ihn zu mir, um Wohnung, Lohn und Erfahrung, mit einem Worte Alles, brüderlich mit ihm zu theilen. Seine Gelehrigkeit, verbunden mit einem ungewöhnlichen Grade von Energie, half ihm schnell vorwärts, und ehe die gewohnte Frist ihren Endpunkt erreicht hatte, war er zur hervorragenden Kraft unter seinen Abheilungscollegen geworden. Daß während dieses jahrelangen Zusammenlebens des gemeinsamen Strebens und der Anstrengung unsere althergebrachte Buneigung und Anhänglichkeit weder wankte noch schwächer wurde, daß sie vielmehr mit uns groß wurde, will ich hier nur andeuten. Als Mat und ich nahe der Dreißiger waren — er eignete es sich, daß unsere Fabrik die Lieferung von sechs Lokomotiven für eine neue Eisenbahnlinie erhielt, deren Aufgangspunkt Genua war. — Es war der erste italienische Auftrag, welcher dem Establishment zuzug. Wir hatten Maschinen nach Frankreich, Holland, Belgien und Deutschland geliefert, nie zuvor jedoch nach Italien. Die neue Verbindung war um so werthvoller, als unsere transalpinen Nachbarn gerade begonnen hatten, ihr Eisenbahnnetz zu vergrößern und voransichtlich mehr Bestellungen in Aussicht standen.

Unsere Arbeitsstunden wurden verlängert, unser Lohn

sowie für jede der oben bezeichneten Personen monatlich 4 Mark. Die Selbstunterstützung kann theilweise durch Lieferung von Brotkorn, Kartoffeln, Brennmaterial u. erzielt werden. Unterstützungen von Privatvereinen und Privatpersonen dürfen auf die vorbezeichneten Mindestbeträge nicht angerechnet werden.

Die Bestrebungen nach einer einheitlichen Regelung der Unterstützungen für die Familien zur Fahne einberufener Mannschaften, reichen bis in den Anfang des vergangenen Jahrzehnts zurück. Bereits am 1. Dezember 1870 erfuhr aus Anlaß von Petitionen der Bundesrath des damaligen Norddeutschen Bundes den Bundeskanzler, bei den Landesregierungen darüber Erkundigungen einzuziehen, ob und wiefern bei ihnen ein Bedürfnis nach Aenderung der hinsichtlich dieses Gegenstands geltenden Gesetze hervorgetreten sei.

Auch der Reichstag beschäftigte sich wiederholt mit der Frage und regte unter anderem, in Anschluß an die Beratungen des Gesetzes über den Landsturm, in seiner Sitzung vom 22. Januar 1875 die Vorlegung eines bezüglichen Gesetzesentwurfes an. Seitdem haben sich derartige Anregungen bei verschiedenen Gelegenheiten und in verschiedener Form mehrfach wiederholt.

Den vorbezeichneten äußeren Anlässen entsprechend, sind eingehende Verhandlungen über die Art und Weise, in welcher den laut gewordenen Wünschen Folge gegeben werden könne, seit langem gepflogen worden. Dieselben haben wegen der Schwierigkeiten, welche in einzelnen Punkten sich ergaben, mehrere Male unterbrochen werden müssen. Gegenwärtig dürften die vorbereitenden Erörterungen insofern als zum Abschluß reif betrachtet werden, als es sich um die Unterstützungen in den Fällen einer Mobilmachung oder einer nothwendigen Verstärkung des Heeres beziehungsweise der Flotte handelt, also in denjenigen Grenzen, innerhalb deren eine gesetzliche Grundlage schon jetzt vorhanden ist. In diesem Umfange einen Abschluß der Neuregelung herbeizuführen, wird sich empfehlen, einestheils, weil in Friedenszeiten eine dauernde Vorkehrung für die Handhabung des Gesetzes getroffen werden muß (Bestellung der Unterstützungscommissionen) und es auch wünschenswert ist, daß der Wehrpflichtige schon geraume Zeit vor Eintritt eines Bedarfsfalles weiß, wie er bei einem Rufe zur Fahne auf die Versorgung seiner Angehörigen rechnen kann, andererseits weil durch Feststellung der betreffenden Grundsätze eine sichere Unterlage für die Gewährung von Unterstützungen in Folge von Friedensübungen gewonnen wird. In letzterer Beziehung sind umfassende Ermittlungen noch im Gange und die Verbindung beider Gegenstände in einem Gesetze würde auch um deswillen auf Bedenken stoßen, weil immerhin mancherlei Verschiedenheiten in den Voraussetzungen obwalten und demgemäß auch die Regelung im Einzelnen voraussichtlich Abweichungen zeigen wird.

Der gegenwärtige Rechtszustand ist folgender: Das preussische Gesetz vom 27. Februar 1850, betreffend die Unterstützung der bedürftigen Familien zum Dienste einberufener Reservisten und Landwehrmannschaften ist zur Einführung gelangt.

Im Gebiete des Norddeutschen Bundes, in Südb Hessen, in Baden, in Elsaß-Lothringen und in Württemberg.

Das zur Ergänzung der Vorschriften des Gesetzes vom 27. Februar 1850 unter dem 8. April 1868 für den Norddeutschen Bund erlassene Gesetz, betreffend die Unterstützung der bedürftigen Familien zum Dienste einberufener Mannschaften der Ersatzreserve ist in Südb Hessen und Elsaß-Lothringen gleichzeitig mit dem Hauptgesetze, in Baden durch Gesetz vom 22. November 1871 eingeführt worden.

Für Bayern besteht der Artikel 83 Absatz 1 des bayerischen Gesetzes vom 30. Januar 1868 in Kraft, welcher lautet:

„Bei eingetretener Mobilisirung erhalten die bedürftigen Familien verheiratheter Reservisten und Landwehrmänner, vom Tage des Einrückens zum Dienste an, auf Ansuchen eine Unterstützung von Staatsmitteln, welche für die Frauen auf 4 fl. und für jedes noch im

elterlichen Brote stehende Kind auf 2 fl. monatlich festgesetzt wird.“

Neben dem Wunsch, diese örtliche Verschiedenheit zu beseitigen und in einer so wichtigen, die Interessen der Bevölkerung so tief und gleichmäßig berührenden Frage vollständige Einheit des Rechts herzustellen, ist es namentlich der Hinweis auf die ungenügende Höhe der durch das Gesetz vom 27. Februar 1850 vorerwähnten Mindestbeträge für die im Falle des Bedarfs zu gewährenden Unterstützungen gewesen, welcher den obenerwähnten äußeren Anregungen zu Grunde gelegen hat. Allein die vorgenommene eingehende Revision hat auch noch in mehreren andern wichtigen Punkten die Nothwendigkeit einer Erweiterung oder Aenderung des geltenden Rechts ergeben.

(Aus dem Mannheimer Journal.)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 27. Juli 1887.

*** Postalisches.** Die Postverwaltung der Australischen Kolonien Süd-Australien, Victoria, Neu-Süd-Wales und Queensland haben das Porto für Briefe nach Deutschland, welche mit den deutschen Postdampfern befördert werden, auf 6 d festgelegt. Da für die anderen Verbindungen das Briefporto zumeist noch 9 d beträgt, so liegt eine der deutschen Postdampferlinie zu dankende wesentliche Ermäßigung vor. — Im Oberpostdirektionsbezirk Konstantz treten in folgenden Orten neue Postbüsten in Wirksamkeit: in Oberbränd bei Eisenbach, in Waltershausen bei Gottenheim, in Wellendingen bei Bonndorf.

*** Prämierung.** Herr Gastwirth Silleraud zum „Badner Hof“ erhielt auf der Westfäl.-Ausstellung in Wiesbaden einen zweiten Preis für „Blumonth Rods“.

*** Das Verordnungsblatt der Generaldirektion der Groß. Bad. Staatsbahnen** Nr. 37 enthält allgemeine Verfügungen betreffs der Auenhalteplätze des Jahrespersonals, Bewilligung von Jugoskotenvorläufen, Vorschriften über die Bewilligung u. der Wagen u. c., ferner sonstige Bestimmungen in Betreff Betrieb der Eßlinger Seitenbahn, Fahrpreismäßigung, Deutsch-russischer Verkehr, Mitteldeutscher Verband, Reisekosten zur Baarenkassette, aufgegebenes Geld. — Dasselbe Verordnungsblatt Nr. 28 bringt allgemeine Verfügungen über die Ermittlung des zollpflichtigen Gewichts und die Vorschriften für den Fahrpreis und sonstige Bekanntmachungen betreffs Schwarzwaldfahrt, Sommerfahrplan der Gotthardbahn, Dampferfahrten Hamburg-Deigoland u. c., Summarische Uebersicht des Gesamtjahrespersonals u. c., Fahrpreismäßigung zu Gunsten der öffentlichen Krankenkassen, Direkte Frachtbriefe nach Dänemark u. c., Internationales Verschleppungsabereinkommen, Umladediens in Hanau, Bezeichnung der Wagen der Mittelmeereisenbahngesellschaft, Vorschriften über die Bewilligung der Wagen, Mittheilung über auswärtige Verwaltungen, Dienstnachrichten, Todesfall. Gef d wurde aufgefunden: am 30. Juni im Zuge 48 a ein Geldtäschchen mit 4 M. 29 Pf. und in Mühlheim abgeliefert.

*** Weltsprachliches.** Der Herausgabe des „Vopaslativ“ des Weltsprachprofessors und Oberverwalters für die Posa, Herrn Anton Colling in Ludwigsbafen, ist rasch auch die des „Schlüssel“ zu den Uebungen und Beispielen desselben erfolgt. Beide Bücher sind im Selbstverlage des Verfassers erschienen und sind von diesem wie von der Commissionsbuchhandlung des Herrn Baumgartner in Ludwigsbafen, ersteres um M. 3, letzteres um M. 1.20 zu haben. Die Bücher sind von dem Erfinder der Weltprache redigirt und bestens empfohlen. Das „Vopaslativ“ hat überall die günstigste Aufnahme und Beurtheilung gefunden.

*** Gr. Gymnasium.** Dem jochen erschienenen Jahresbericht des Gr. Gymnasiums Mannheim für das abgelaufene Schuljahr entnehmen wir folgendes: An der Anstalt waren im verfloffenen Schuljahre 26 ordentliche und 9 außerordentliche Lehrer thätig. Die Zahl der Schüler belief sich zu Anfang des Schuljahres auf 675; im Laufe desselben traten 45 aus der Anstalt aus, so daß die Zahl am Ende des Schuljahres 630 betrug. Der Confession nach bestanden 328 evangelische, 160 katholische, 181 israelitische und 6 sonstiger Confession das Gymnasium. Die öffentlichen Prüfungen finden morgen und übermorgen in der Aula des Gymnasiums, der feierliche Schlußact am nächsten Samstag Vormittags 9 Uhr im Theateraal statt. Das neue Schuljahr beginnt am Mittwoch, den 14. September, an welchem Tage sich sämtliche Schüler zur Eröffnung des Schuljahres in der Aula des Gymnasiums um 10 Uhr Vormittags einzufinden haben. Die Aufnahme- und Nachprüfungen sind auf den 13. September anberaumt.

*** Realgymnasium.** Berichtend wird uns von geschätzter Seite mitgetheilt, daß sich 9 Oberprimaner des Gr. Realgymnasiums der Maturitätsprüfung unterzogen und 8 diese bestanden haben.

*** Internationales Freischießen.** Kaum ist ein Sportfest vorbei und schon haben an allen Seiten die Placate zu einem neuen Wettkampfe ein. Der hiesige Jacht-Club hat mit seinem Unternehmen gleichzeitig mit dem Hauverbands-

club Mittelrheinischer Jacht-Clubs das erste internationale Freischießen arrangirt. Zahlreiche Anmeldungen aus dem In- und Auslande garantiren den glänzenden Verlauf des Festes und für die Bewohner Mannheims wird speciell dieses Fest einen besonderen Reiz ausüben, da eine ähnliche Veranstaltung nicht alljährlich, sondern erst nach 8 bis 10 Jahren hier am Plage wieder stattfinden wird.

*** Arbeiterfortbildungsverein.** Am kommenden Sonntag veranstaltet der Arbeiterfortbildungsverein in seinem Vereinslokal vom Besten eines erkrankten Mitgliedes eine theatrale Abendunterhaltung. Möge die Beteiligung der Mitglieder an diesem schönen Unternehmen eine recht zahlreiche werden!

*** Menagerie.** Die Menagerie des Herrn Eduardo Montenegro ist heute früh in 15 Wagen von Schwetzingen hier eingetroffen und hat ihren Stand auf dem Resplatz über dem Redar aufgeschlagen.

*** Schmerzlicher Verlust.** Auf der Ludwigsbafener Rheinseite in der Nähe der Rheinbrücke führte gestern Abend der Dienstknecht des Fuhrmanns Machauer von Ludwigsbafen ein an einen Sandwagen gekanntes Pferd an den Rhein, um dasselbe zu tränken. Das Pferd gerieth hierbei zu tief in das Wasser und verschwand plötzlich sammt dem Wagen in den Fluthen des Rheins. Pferd und Wagen konnten bis jetzt noch nicht gefunden werden. Den Eigenthümer des ertrunkenen Pferdes trifft dieser Verlust sehr empfindlich, da dasselbe mehrere hundert Mark werth war.

*** Heberfahren.** Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag; das etwa 14jährige Kind des Schuhmachermeisters Hoes wurde auf der Straße in J 7 von einem Sandwagen überfahren. Das eine Rad ging dem armen Kinde über die Stirne, so daß der Tod sofort eintrat.

*** Unglücksfall.** Gestern Nachmittag führte das ca. 4 Jahre alte Töchterchen des Cigarrenarbeiters Heflicherich aus einem Fenster des 4. Stockes des Hauses Z 10, 19 in den Hof herab und blieb wie leblos liegen. Ein Schutzmann hob das Kind auf und trug es zu einem in der Nähe befindlichen Brunnen, um das Kind durch nasse Aufschläge wieder zum Bewußtsein zu bringen. Dies gelang ihm denn auch; nach kurzer Zeit schrie das arme Kind jämmerlich auf und wurde sofort von seiner Mutter in die Wohnung verbracht. Das Kind erlitt außer einer Verstauchung des einen Fußes glücklicher und wunderbarer Weise keine weiteren Verletzungen.

*** Nekaran, 26. Juli.** Eine am 18. d. M. in Straßburg in Freiheit gesetzte nach Mainz bestimmte Brieftaube wurde gestern in ganz erschöpftem Zustande vom Bahnwart Gajzenmüller hier eingefangen. Dieselbe ist mit „22“ gezeichnet. Wädrige Binde oder Umleiter haben die Taube wohl an der Erreichung ihres Reiseziels gehindert.

*** Weinheim, 26. Juli.** Am nächsten Donnerstag um Freitag findet hier die Prüfung an unserer höheren Bürgerschule statt. Die Anstalt wurde von 133 ev. 47 kath. und 23 israel., zusammen 203 Schülern besucht. Unter den Schülern befinden sich 35 außerbädische. Die Venderische Anstalt ist mit der hiesigen Bürgerschule verbunden und kann bestens empfohlen werden. Sämmtliche die Oberklasse verlassende Schüler haben das Reifezeugniß als Einjährig-Freiwillige erhalten. An der Schule wirkten 10 Lehrer und 2 Hilfslehrer.

*** Weinheim, 26. Juli.** Der Bau der Sekundär-Bahn nach Mannheim ist derart vorgeschritten, daß man dieselbe am 15. August dem Verkehr übergeben kann.

*** Langenloedenbach, 25. Juli.** Unser Bericht in No. 172 des General-Anzeigers, datirt vom 22. Juli, wollen wir dahin richtig stellen, daß der am letzten Donnerstag in Rauhöndeln verlegte Burche nicht Kronenweitt, sondern Wettsch heißt.

*** Neckarbischofsheim, 25. Juli.** Soeben wurde eine Frau von Eichelbrom, welcher Ort zum hiesigen Amtsgerichtsbezirk gehört, durch die Gendarmerie hierher gebracht. Die Verhaftete ist erst 4 Monate verheirathet und wegen Kindsmord in Untersuchung. In letzter Woche soll sie Wöchnerin geworden sein, da jedoch ihr Mann von ihrem Zustande nichts wissen sollte, vermuthet man, sie habe absichtlich das Kind in die Abtrittgrube, wo es aufgefunden wurde, fallen lassen. Auch die Mutter der Verhafteten soll der Weibliche verdächtig sein und in Untersuchung stehen. Vorerst wurde letztere im hiesigen Spital untergebracht, da eine Einlieferung z. S. unthunlich erschien.

*** Ludwigsbafen, 26. Juli.** Am kommenden Freitag wird unsere neue städtische Capelle ihr erstes Concert im Garten des Gesellschaftshauses veranstalten, wobei ein kleines Eintrittsgeld zur Erhebung kommen soll. Hoffentlich bleibt unsere Bevölkerung der Aufführung nicht fern und sichert durch zahlreichen Besuch der Capelle eine wohlverdiente Einnahme.

*** Ludwigsbafen, 26. Juli.** Der geistig erkrankte Herr Studienlehrer Kemlein ist nach Schwetzingen zu Verwandten gebracht worden.

*** Ludwigsbafen, 26. Juli.** Herr Max Fänderreuther und Herr Max Sedlmayer, Assistenten an der hiesigen Realschule, wurden zu Lehrern an dieser Anstalt ernannt. Den beiden strebamen Lehrern wollen wir hiermit unsere Gratulation darbringen.

Turin Genua Eisenbahngesellschaft zu treten, und dem nebenigen Norden für immer Valet zu sagen. —

Ein neues Leben begann für uns, — ein Leben so thätig als gesund, — ein fortgesetztes Bad in Sonnenschein und frischer Luft, daß wir uns nicht genug zu wandern wußten. Jeder lang die rauchige Atmosphäre der Stadt-Courtes ertragen zu haben.

Fortwährend ging es auf und ab, zwischen Genua und Turin, — die Lokomotiven mühten eingehend, das neue Personal gedrillt werden. — Wir verdrehten mit wahrer Freude, unsere Erfahrungen im Dienste unserer neuen Arbeitgeber. —

(Fortsetzung folgt.)

— Eine Liebestragödie. Aus Berlin meldet man: Der in der Brühlwälderstraße in Moabit wohnhafte, in den dreißiger Jahren lebende, verheirathete praktische Arzt, Dr. Maxus Sch., hat schon seit längerer Zeit zu seiner 24jährigen Schwägerin, der Schwester seiner Frau, Buchhalterin Adolphine K., eine leidenschaftliche Zuneigung gefaßt, die der Frau des Sch. nicht geheim bleiben konnte und derentwegen die Schwägerin in letzter Zeit das Haus des Arztes mieth und sich in der Wödhstraße eine Dachkammer gemiethet hatte. Der Arzt besuchte hier oft seine Schwägerin, ohne daß seine Frau eine Ahnung von dem Fortbestehen des sträflichen Verhältnisses gehabt hätte; im Gegentheil bekundete gestern die unglückliche Frau, daß in letzter Zeit ihre Ehe glücklich und ungetrübt bestanden habe. Am Sonntag früh nun, ober vielleicht schon am Sonnabend Abend, verließ Dr. Sch. seine Wohnung in heiterer Stimmung und begab sich nach der Wohnung seiner Schwägerin; festgestellt ist, daß Dr. Sch. bereits seit Sonntag früh um 5 Uhr bei seiner Schwägerin weilte und sich mit ihr eingelassen hatte. Die nichts ahnende Gattin des Sch. erhielt des Nachmittags, nachdem sie vergeblich auf die Rückkehr ihres angeblich auf Braut zugegangenen Gemannes gewartet hatte, einen Brief von ihm des Inhaltes, daß er mit seiner Schwägerin in den Tod gegangen sei und daß sie ihre Leichen in der Wohnung Wödhstraße finden werde. Die unglückliche Frau kürzte sofort

zum Polizeirevier und fuhr mit einem Beamten nach der Wödhstraße. Nachdem die zur Dachwohnung führende Thür erbrochen war, bot sich den Eintretenden ein schauriges Bild dar. Die K. lag entleert und bewußtlos in ihrem Bett, neben dem ein Wassergefäß, sowie ein großer Topf standen, die beide mit geronnenem Blut hoch gefüllt waren. Die Arme der K. hingen schlaff herab, die Pulsadern beider Handgelenke waren durchschnitten. Auf dem Sopha lag ebenfalls bewußtlos und im Blute schwimmend Dr. Sch., auch er hatte sich beide Pulsadern durchschnitten. Die von dem erschienenen Arzte angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg begleitet. Sch. kam zu sich und versuchte sogar trotz des starken Blutverlustes aufzustehen. — Die Revierpolizei verlegte nach Ueberführung der beiden Schwerverwundeten in die Charité die Thür der Wohnung und stattete sofort der königlichen Staatsanwaltschaft Bericht ab. Auf Veranlassung der Letzteren wird Dr. Sch. als Gefangener gehalten. Der Zustand Beider ist derart, daß die Aerzte, wenn nicht unvorhergesehene Fälle eintreten, das Leben erhalten zu können hoffen. Frau Sch. wurde in einem bejammernswerthen Zustande nach ihrer oden Wohnung geführt.

— Gutsherr und Bauern. Zur Charakterisirung des unerquidlichen Verhältnisses zwischen Bauern und Gutsherrn in Bodolten erzählt der „Graldbanner“ folgenden Fall: Im Juni trug sich in einem Dorfe des Kreises Brazlaw ein Ereigniß zu, welches für viele Bauernfamilien dieses Dorfes schlimme Folgen nach sich zog. Seit Jahren besteht Feindschaft zwischen einem Großgrundbesitzer und den Bauern des betreffenden Dorfes. Die Bauern hatten wiederholt ihr Vieh auf den Wiesen des Gutsherrn weiden lassen. Nach der Rabb oder fuhrten sie sogar nächtlicher Weile mit ihren Wagen dorthin und beladen diese, während die Pferde graseten, mit dem fremden Dra. Die Drohungen des Gutsherrn halfen nichts. Am Vorabend des 25. Juni gab der Gutsherr seinen Leuten Befehl, die Bauern zu fassen. Etwa fünfzig Gutsknechte legten sich in Folge dessen in den Hinterhalt. Es kamen richtig einige Bauernwagen auf die Wiese angefahren und etwa 15 Bauern machten sich, nachdem sie die Pferde gespannt hatten, an die Arbeit, die Wagen mit Dra

zu beladen. Auf Kommando brachen die Gutsknechte nun aus dem Hinterhalt hervor. Den Bauern blieb nur schleunige Flucht übrig und sie wrangen in den Fluß, um hinüber zu schwimmen. Man feuerte ihnen eine Gewehrsalve nach — und fünf von ihnen wurden zu Tode getroffen. Vier Weiden sind herausgezogen, die fünfte aber nicht gefunden worden. Ein ganz unbehelligter, auf seinem eigenen angrenzenden Felde schlafender Bauer wurde von den Gutsknechten dabei für einen Mitschuldigen gehalten und demgemäß verprügelt, daß er am nächsten Tage starb.

— Aus der russischen Kaiserfamilie. Man schreibt aus London: Nach hier eingelangten Briefen aus Petersburg wurde der am 11. Juli erfolgte Mordversuch gegen die Großfürstin Elisabeth, Gemahlin des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch, von einer Bande griechisch-katholischer Fanatiker verübt. Die Großfürstin ist Tochter des Herzogs von Sachsen-Altenburg und hat sich in ihrem Ehevertrage ausbedungen, an ihrem lutherischen Bekenntniß festhalten zu dürfen. Sie wohnt mit dem Großfürsten zu Pawlowsk im Schloße ihres Schwagerbruders, des Großfürsten Konstantin, Oheims des Zaren. Die Großfürstin hat auf alle Zumuthungen eines Glaubenswechsels mit entschiedener Ablehnung geantwortet. Auf diesen Umstand wird der sensationelle Vorgang zurückgeführt. In einem Briefe der Liverpooler „Daily Post“ heißt es über denselben Gegenstand: Die Details des Attentatsversuches werden geheim gehalten, aber es ist bekannt, daß die Uebelthäter zur rechten Zeit verhaftet und dingfest gemacht werden konnten.“ Eine Privatbriefe besagt, eine Bande von Fanatikern drang in den Palast unter Verwünschungen auf fremde Aerzte. Einer rief der Großfürstin zu: „Wir haben schon eine Prosekturmacherin in Marie Paulowna und Du bist die Andere!“ Die Großfürstin Marie Paulowna ist die Gemahlin des Großfürsten Vladimir, Bruders des Zaren, und Tochter des Großherzogs von Mecklenburg. In russisch-orthodoxen Kreisen wurde ihr allerdings vorneworfen, daß sie dazu neige, für das lutherische Bekenntniß Propaganda zu machen. Auf das Leben der Großfürstin Elisabeth sollen schon wiederholt Anschläge gemacht worden sein.

Postdieb Palewski verhaftet.

Die Wiener Polizei-Direktion hat gestern 1 Uhr Nachts die nachfolgende Rabelbeute aus New-York erhalten: New-York, 23. Juli. Heute Nachmittags Philemon Palewski an Bord „Champagne“ verhaftet. Ueber 100,000 Gulden vorgefunden und abgenommen. Der Polizei ist somit ein großer Fang geblieben. Nicht nur die Person Palewski's ist endlich dingfest gemacht, sondern man ist auch in den Besitz fast des ganzen bedeutenden Betrages, den Palewski deirondirt hat, zurückgelangt.

Die Verhaftung auf dem Meere.

Der französische Dampfer „Champagne“, an dessen Bord der aus Wien flüchtige Postdefraudant Philemon Palewski verhaftet wurde, ist Samstag Mittags in den New-Yorker Hafen eingelaufen.

Ein eigener Dampfer mit dem österreichischen Konsul, zwei Konsulatsbeamten und mehreren Sicherheitsorganen der nordamerikanischen Republik an Bord war der „Champagne“ entgegengefahren. Als dieselbe vor Anker gegangen war, stiegen der Konsul mit seinen Begleitern an Bord, wiesen dem Kapitän der „Champagne“, Traub, ihre Legitimationen vor und nahmen dann die Verhaftung des Passagiers Palewski vor. Palewski war bleich wie Kass, als er bei seinem Namen angerufen wurde und ließ dann sprachlos Alles mit sich geschehen.

Unter den Passagieren der „Champagne“ erregte die Verhaftung ungeheures Aufsehen. Palewski galt für einen der nobelsten Fahrgäste; er hatte während der Ueberfahrt bereits intimere Beziehungen mit einer französischen Familie angeknüpft, deren Tochter er die Cour machte.

Er wurde sofort unter Bewachung der mitgekommenen Detektivs von der „Champagne“ auf das Schiff des Konsuls überführt und nach New-York in das amerikanische Staatsgefängnis gebracht.

Das Konsulat hat bereits bei den amerikanischen Justizbehörden die Verhandlungen wegen der Auslieferung Palewski's eingeleitet. Dieselbe wird zweifellos bewilligt werden, da das Konsulat heute schon in der Lage ist, ein erdrückendes Beweismaterial zu produzieren.

Philemon Palewski hatte sich bis zum 14. d. M. in Wien verborgen gehalten, war dann als Frauensperson verkleidet unter dem Namen Cécilie Zwider nach Paris geeilt, hatte dort Männerkleider angelegt und reiste auf der „Champagne“ unter dem falschen Namen Johann Georg Nathanson.

Die Defraudation.

Den ersten Anstoß zur Aufdeckung des großen Unterschleifs gab eine Anzeige der niederösterreichischen Eskompte-Gesellschaft, in welcher dieselbe am 28. Mai Mittags die Postdirektion verständigte, daß ein von der genannten Bank aufgegebenes, mit 6000 fl. beschwerter Geldbrief an seine Adresse in Neutitschein nicht angelangt sei. Es wurden nun sofort Nachforschungen gepflogen, deren Ergebnis den Abgang von weiteren neun Geldbücheln im Gesamtbetrage von 146,827 Gulden 70 Kreuzer und 7800 Franken, zusammen 151,527 Gulden ergab. Zugleich lenkte sich der Verdacht, diese großen Defraudationen begangen zu haben, auf den Postassistenten Philemon Palewski.

Palewski hatte zum letztenmale am 26. Mai bis 9 Uhr Abends den Dienst versehen, um welche Stunde er von einem Amtsstollegen abgelöst wurde. Am Morgen des nächsten Tages meldete er seinem Amtsvorstande, daß er wegen Krankheit vom Bureau fernbleiben müsse. Man kannte Palewski als einen pflichttreuen Beamten und es war kein Grund vorhanden, seine Angabe zu bezweifeln. Erst am Nachmittage wurde festgestellt, daß Palewski nicht krank sei, und daß er ein Unwohlsein bloss vorgeschützt habe, um Zeit zu gewinnen, seine Flucht zu bewerkstelligen. Die Untersuchung wurde nun sofort mit allem Eifer geführt und zunächst bezüglich des von der Eskompte-Gesellschaft reklamirten Geldbrieves festgestellt, daß Palewski denselben vor einigen Tagen zur Expedition übernommen habe. Palewski hatte die Defraudation mit so großem Raffinement ausgeführt, daß weder der mit ihm am selben Tische arbeitende Amtsstollege, noch der ihm zugehörte Postassistent von der betrügerischen Manipulation auch nur das Geringste bemerkten.

Die Vorsichtsmaßregeln eines Ganners.

Vor seiner Abreise vernichtete der geriebene Ganner alle seine Photographien und ließ durch einen Dienstmann seiner Frau 400 Gulden mit der Weisung zustellen, daß er dienstlich nach Graz reisen müsse.

An demselben Tage erschien gegen Mittags bei dem Bruder Palewski's, dem zur Dienstleistung dem Garnisonsspital zugetheilten Rechnungsunteroffizier Emil Palewski, ein junger Burche, welcher diesem einen Brief übergab und sich eiligst entfernte. Der Unteroffizier erkannte die Schriftzüge seines Bruders. Es war bereits bekannt, daß der Postassistent von der Polizei gesucht werde und es erschien der Polizei natürlich als ein korrekter Vorgang, daß er den Brief, in welchem sich mehrere hundert Gulden befanden, sofort der Polizei-Direktion zur Verfügung stellte. Dieser Brief aber hatte, wie es sich später herausstellte, nur den Zweck, die eingeleitete Verfolgungssaktion gegen den Flüchtling in falsche Bahnen zu lenken.

Es lag sehr nahe, daß die Polizei alle jene Personen, mit welchen der flüchtige Defraudant in verwandtschaftlichen oder sonstigen Beziehungen stand, nicht aus dem Auge verlor.

Verschiedene Umstände hatten gleich nach der Flucht Palewski's auf dessen Bruder, den Rechnungsfeldwebel, den Verdacht gelenkt, daß er von dem Unterschleife seines Bruders Kenntnis hatte.

Inzwischen machte das Dienstmädchen Cécilie Zwider, mit welchem Philemon S. intim verkehrte und von welchem er den Paß erdwindelt hatte, bei der Polizei in dieser letzteren Hinsicht Anzeige.

Die Verhaftung des Bruders.

Auf Grund dieser Thatfachen wurde am 15. d. Monats von hier aus das Kommando des Garnisonsspitales erucht, die Verhaftung des Feldwebels Emils Palewski zu verfügen und eine eingehende Revision seiner Effekten unter Intervention der von hier ermittelten Beamten zu veranlassen.

Gelegentlich dieser Revision wurden in dem Koffer des Emil Palewski drei verpackte Pakete vorgefunden.

In einem Pakete, überschrieben: „Emil“, befanden sich 5000 fl., in dem zweiten Kouberte, versehen mit der Adresse der Adelsheid Palewski, befanden sich 1000 fl. und ein von Philemon Palewski geschriebener Brief an die Vornamante und endlich in dem dritten Pakete, auf welchem geschrieben stand: „Ma lettre de valeur au R. N. nach New-York abzugeben, enthaltend 5000 Franken“, befand sich die Summe von 30,000 Gulden in Noten zu 100 Gulden und 50 Gulden. Auch einige Adressen fand man bei Emil S., welche sofort telegraphisch nach New-York an den ersten Consul übermittelt wurden.

Jenny Nathanson, die Geliebte des Defraudanten.

Unterdessen fuhr Philemon S. als „Johann Georg Nathanson“ von Havre nach New-York. Bis zum 13. ds. hatte der Defraudant in Wien bei seiner zweiten Geliebten Jenny Nathanson gewohnt. Er hatte sich verheiratet als Herr v. Till vorgestellt und ihr natürlich die Ehe verweigert.

Die ersten Zusammenkünfte fanden im Volksgarten statt und schon dort wußte Palewski die Nathanson zu bestimmen,

auf seine Kosten eine herrliche Wohnung zu miethen, welche sie allein und ohne Bedienung bewohnen müsse. Die Nathanson miethete Anfangs Mai von der Kohn eine solche Wohnung und wußte dort von Palewski, der sie unter dem Vorsprechen der Ehe verführt haben soll, nur zwei oder drei Mal besucht worden sein. Wie weiter aus den Aussagen der Nathanson zu entnehmen ist, ist Palewski am 26. Mai nach 9 Uhr Abends, unmittelbar nach dem verübten Verbrechen, in die Wohnung der Nathanson gekommen, brachte dahin ein in Papier eingepacktes Paket, von welchem er behauptete, daß darin Schriften enthalten seien und erklärte der Nathanson: „Er sei jetzt unglücklich, werde von seinen Familienangehörigen verfolgt und müsse sich daher bei ihr verborgen halten.“

Von diesem Augenblicke an bis zum 13. ds. Mts. Abends, das ist dem Momente der Flucht, hat Palewski die Wohnung der Nathanson nicht mehr verlassen, und nachdem während dieser Zeit Niemand außer der Nathanson die Wohnung betreten hat, so wird es erklärlich, daß alle Bemühungen der Behörden, eine Spur des flüchtig gewordenen Verbrechers zu erlangen, erfolglos bleiben mußten.

Emil Palewski verschaffte sich also, wie bereits erwähnt, das Dienstbotenbuch seiner früheren Geliebten Cécilie Zwider, die Nathanson kaufte die Frauenkleider und sonstige Requisite und sie behauptet, Palewski habe ihr ausdrücklich versprochen, er werde sie nach Amerika mitnehmen und sie dort heirathen.

Palewski's Flucht.

Nach den weiteren Behauptungen der Nathanson ist Palewski thatsächlich als ihr Stubenmädchen Cécilie Zwider mit ihr am 13. d. M. Abends 9 Uhr mit dem Courierzug der Westbahn abgereist, sie kamen am 15. Morgens in Paris und um 4 Uhr Nachmittags in Havre an, wo im „Hotel Louvre“ sich Palewski der Frauenkleider entledigte und die von Wien mitgenommenen Männerkleider anzog. Er erklärte ihr dort, sie könne sich jetzt sofort mit ihm einschiffen, sondern müsse vorläufig nach Wien zurückkehren, wo sie von dem ihr bekannten Feldwebel Werthpapiere und die weiteren Instruktionen erhalten werde.

Palewski behielt den Paß auf den Namen Nathanson für sich und übergab ihr das verhängnißvolle Dienstbotenbuch der Zwider mit dem Auftrage, dasselbe nach ihrer Rückkehr dem Feldwebel (seinem Bruder) zu übergeben. Dieser werde ihre baldige Reife bewerkstelligen.

Palewski löste sich noch am 15. d. M. spät Abends ein Ueberfahrtsbillet 1. Klasse für die „La Champagne“ und begab sich sogleich an Bord des Schiffes, welches am 16. um 5 Uhr Morgens die Anker löschte.

Er hatte zu seiner Ueberfahrt nach New-York das Schiff gewählt, das diesen Weg von Havre aus, wo man überdies wegen der nach Amerika flüchtenden Elässer sehr lag in der Revision ist, den Kurs am reichsten zurücklegt. Wiederholt hat die „Champagne“ schon in sieben Tagen die Fahrt nach New-York zurückgelegt.

Ein anderes für Palewski maßgebendes Moment war, daß die „Champagne“ während ihrer Fahrt nirgends anlegt. Und wirklich klappte nun Alles, Niemand hielt ihn auf, arglos wurde der Paß des riesengroßen Dienstmädchens Cécilie Zwider an der französischen Grenze vidirt und in Havre, da gibt es eine Bagrevision überhaupt nicht mehr — nun konnte die Nathanson mit all' ihrer Liebe im Herzen sitzen lassen, sie hatte ja genug, wenn sie nun wußte, wozu Alles eine Geliebte zu sein kann — und hochaufathmend, frei und reich konnte Johann Georg Nathanson die Planen der „Champagne“ betreten, die den Ocean wie im pfeilschnellen Fluge in kaum acht Tagen durchsucht: Philemon Palewski's Feldzugsplan war gelungen, mit verbrecherischem Genie eronnen, mit ungläublicher Sorgfalt ausgeführt, war er ganz und vollkommen gelungen.

Nur an Eines hatte er nicht gedacht: daß nämlich die Dinge zuweilen in sich selbst die Gewähr der Gerechtigkeit tragen. Es liegt eine seltsame Ironie darin, daß dieselbe Cécilie Zwider, deren Paß ihm zur Flucht verhofft, durch ihre harmlose Anzeige auch zur Verhaftung Emil Palewski's und zur Verhaftung des großen Philemon selbst führen mußte.

Die Frau des Verbrechers.

Man hat von Frau Adelsheid Palewski bisher nicht viel gehört; sie ließ, um sich des trivialen Wortes zu bedienen, nur so nebenbei mit, und sprach man von ihr, so heftete sich immer ein kranker Verdacht an ihren Namen — man hielt sie für die Mitschuldige ihres Mannes, und zumindest glaubte man, daß sie, frei von Strupei, ihm früher oder später nach Amerika folgen würde, um mitzugenehen von dem Gelde, das er geraubt.

Nun denn, Frau Palewski hat niemals diese Absicht gehabt, man thut unrecht, ihr heute noch etwas Böses nachzusagen, und das Einzige, was ihr gebührt, das ist Achtung vor ihrem großen Unglück.

Ihren Berichterstatter des „Neuen Wiener Tageblatts“, der von Frau Palewski empfangen wurde, meldet hierüber wie folgt: Frau Palewski ist ungefähr 26 Jahre alt. Sie ist von hübscher sympathischer Erscheinung; das dunkelblonde Haar trägt sie in einer einfachen hohen Frisur. Das Schönste an ihr sind die klugen, treubereyigen Augen. Sie ist sanft und ruhig im Gespräch; selbst das herbe Wort spricht sie mit merkwürdiger Gelassenheit, ohne besondere Accentuirung aus. Wie bekannt, wurde Frau Palewski und ihre Schwester Antonie Baunel gleichzeitig mit Emil Palewski, dem Bruder des Defraudanten, unter dem Verdachte der Mitwisserschaft verhaftet. Nachdem die beiden Frauen mehrere Verhöre bestanden hatten, wurden sie nach drei Tagen wieder in Freiheit gesetzt, da sich jeder Verdacht als unbegründet erwies. Frau Palewski ist nun zu ihrem Vater, dem ehemaligen Cafetier Baunel, in die Brigittenau, Wintergasse Nr. 18, übersiedelt und dort machte ihr auch dieser Berichterstatter seinen Besuch.

Die Ehe des Defraudanten.

Frau Palewski erzählte zuerst von ihrem Brautstand. „Vor 1 1/2 Jahren habe ich ihn kennen gelernt“, sagte sie mit trübem Lächeln. „Man sagte mir damals, wie glücklich ich bin, daß ich so einen gelehten, braven, anspruchslosen Mann bekommen.“ Sie leuchtete und fuhr nach einer Pause fort: „Uebrigens — bis das Unglück gekommen ist, habe ich auch mit ihm recht glücklich gelebt. Wir führten ein bescheidenes Dasein und ich meinerseits wünschte mir nicht mehr. Mein Mann verkehrte mit mir liebevoll, erfüllte meine Wünsche nach Wohlthätigkeit; ich hatte mich nie über ihn zu beklagen. Seine freie Zeit verbrachte er ausnahmslos in meiner Gesellschaft. Er war kein Spieler, kein Trinker, er hatte keine Passionen.“

„Im Monate April“, erzählte Frau Palewski weiter, „nahm ich bei meinem Mann eine kleine Veränderung wahr. Er brachte nicht, wie sonst, seine freien Vormittage bei mir zu, sondern verließ immer das Haus, angeblich, weil ihm der Arzt wegen eines Blasenleidens mäßiges Spazierengehen empfohlen hatte. Damals hatte Palewski bereits die Bekanntschaft der Nathanson gemacht und kam täglich mit ihr zusammen. Am 5. d. Mts. Am Abend des 25. Mai war Palewski sehr frohlich, frohlicher als sonst. Nichts ließ ahnen, daß er sich zu verlassen gedente, daß er ein Verbrechen begehen wolle. Ich muß gestehen“, fuhr Frau Palewski fort, „ich war mit meiner Lage überzeit zufrieden, er aber war es nie. In ihm lebte ein heiliges Verlangen nach mehr; seine Stellung, seine Einkünfte waren ihm zu wenig, er litt an einem unbefriedigbaren Triebe, an der Sucht, Geld, viel Geld zu besitzen, und diese Sucht hat ihn zum Verbrecher gemacht.“

Neueste Nachrichten.

* Hamburg, 26. Juli. Die Polizeibehörde löste heute den hiesigen Dichter-Fachverein auf aus Anlaß des gestern eingetretenen Bauflüchler-Strikes. Die Begründung führt lt. „Fr. Z.“ aus, daß der Verein versuchte, das staatsseitig mit der Vertretung der gewerblichen Interessen betraute Institut (die Tischler-Zunft) zu sprengen; er sei dadurch zu den Gesetzen des Staates und der gesellschaftlichen Ordnung in Widerspruch getreten. Die Mitglieder des Fachvereins traten in Massen in den Verband der Tischlerzunft Hamburgs ein. Der Strike dauert fort.

* Berlin, 26. Juli. Die „Polit. Nachr.“ bemerken zu der von den Blättern erörterten Frage, ob Schmaloff während seines jüngsten hiesigen Aufenthaltes mit Finanzkreisen in persönliche Beziehungen getreten, um betrübende Versicherungen über die russische Finanzpolitik zu geben, daß die Frage mäßig sei. Wäre Schmaloff in der Lage gewesen, Mittheilungen von thatsächlichem Werthe über die russische Finanzlage zu machen, so würde er dieselben in politischen Kreisen zur Sprache gebracht haben. Daß ein Botschafter in privater Unterhaltung nicht anders als beruhigend über die Finanzlage des von ihm vertretenen Landes sprechen könne, sei selbstredend.

* Berlin, 26. Juli. Professor Schmoller hat den von der Universität Wien an ihn ergangenen Ruf abgelehnt.

* Paris, 26. Juli. Nach Anordnung der Regierung soll das Theater „Gaité“ provisorisch der Komischer Oper zur Benutzung überwiesen werden. — Die Minister de Heredia, Barbey und Dautresme werden sich morgen nach Havre begeben, um der Einweihung des Hafens in Ballot und des Canals in Jarconville beizuwohnen. Die Kosten für die Beendigung der großen Arbeiten an der Seine und in Havre betragen 100 Millionen Franken, welche von der Handelskammer in Havre beschafft oder vorgestreckt werden sollen.

* London, 26. Juli. Das Oberhaus nahm in zweiter Lesung die Novelle betr. den Handelsmarkenschutz an.

Telegramm.

* Wien, 27. Juli. (Eingetroffen 8 Uhr 10 Min.) Der „Presse“ wird gemeldet: Dem österreichischen Finanzministerium ging nunmehr die Einladung Englands zur Konferenz über Aufhebung der Zuckersteuerprämien zu. Die Einladung enthält zugleich die Einzelvorschläge Englands.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effektenbörse.

(Aus dem „Mannheimer Journal“.)

∇ Mannheim, 26. Juli. Die heutige Börse verlief ziemlich lebhaft und in sehr fester Haltung. Anilin-Actien waren wesentlich höher gesucht, so dass sich der Cours auf 240¹/₂ bezahlte und Geld stellte. Westeregeln Actien waren zu 158 pCt. gefragt. Brauerei Eichbaum wurden 4 182¹/₂ pCt. gehandelt; Brauerei Schwartz gingen zu 150 pCt. um und blieben so gefragt.

Telegraphische Coursberichte.

Frankfurter Effekten-Societät.

Frankfurt, 26. Juli.

Credit-Actien 227¹/₂. b. Disconto-Comm. 194.20, 10 b. Deutsche Bank 159.80. b. Staatsbahn 186¹/₂, 1/2, 1/2, b. Lombarden 69¹/₂, b. Galizier 173¹/₂, b. Elbthal 143 b. G. Gotthard 103.50 bez. Central 102.20 b. Nordost 64, 63.90, b. Jura 85.90 b. Union 82.50 Westbahn 28.10 b. do. Prioritäten 97.90 G., 89 B. Essighaus 139.30, 50 bez. Westeregeln 158.70 bez. G. Badische Anilin 241.50 b. G. Vereinigte Brauereien 133.—, 135.— bez.

Egypter 74.95 b. Ungarn 81.90 b. Italiener 97.70 b. opt. 1871er Russen 94.20 b. Gemischte Russen 94.10 bez. 1860er Loose 115.05 b. opt. Portugiesen 87 b. Nach Schluss. 6 Uhr 30 Min.

Credittaction 227¹/₂. Staatsbahn 186¹/₂. Bei mässig belebtem Geschäft war die Tendenz fest, Westeregeln und Bad. Anilin wesentlich höher.

Amerikanische Produkten-Märkte

Schlusscours vom 26. Juli.

mitgetheilt von E. Blum & Strauss, Mannheim.

Monat	New-York			Chicago		
	Weizen	Mais	Schmalz	Weizen	Mais	Schmalz
Juli	—	—	—	—	—	—
August	60 ¹ / ₂	45 ¹ / ₂	6.90	60 ¹ / ₂	37 ¹ / ₂	6.57 ¹ / ₂
Septbr.	62	46 ¹ / ₂	7.00	71 ¹ / ₂	38 ¹ / ₂	6.67 ¹ / ₂
Oktober	63 ¹ / ₂	47 ¹ / ₂	7.03	73	39	6.72 ¹ / ₂
Novbr.	—	—	6.86	73.65	—	—
Dezbr.	86	—	6.85	76 ¹ / ₂	—	6.80
Januar 1888	87 ¹ / ₂	—	—	76.70	—	—
Febr.	—	—	—	76.80	—	—
März	—	—	—	79.85	—	—
April	—	—	—	82.90	—	—
Mai	—	—	—	—	—	—
Juni	—	—	—	—	—	—

Tendenz: Weizen höher. Mais höher. Schmalz niedriger. Kaffee niedriger.

Schlößfrank! Dieser Tage bekam ich einen sehr starken Husten und war sehr froh, ein Paar Paquete Thee von Ihnen im Hause zu haben.

Das erste Trinken hat mir sofort Linderung verschafft und ersuche um weitere zehn Pakete.

Rudolf Vogler.

(7556) Der genannte Thee ist erhältlich bei A. Wolff's, Berlin N., in Schachteln à M. 1.20.

Die größte Auswahl in feinen und gewöhnlichen Sorten Schuhwaaren bietet das Schuhwaarenlager von Georg Hartmann in Lit. E 46 (am Mohrentopf, untere Ede). 4887

Herausgeber:

Dr. jur. Hermann Haas.

Verantwortlich:

Für den politischen Theil: in Vertretung und für den lokalen und Handels-Theil: J. Dardor. Für den Reklamen- und Interenten-Theil: F. A. Werle. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, sämmtlich in Mannheim.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including Reichsbank, Frankfurter Bank, and various international securities.

„Olymp.“

Donnerstag, den 28. Juli 1887. Einweihung unseres neuen Lokales zum Erbrinnen verbunden mit P. Bier u. Sch. Anfang präcis 9 Uhr.

Dung-Versteigerung.

Am 28. Juli d. J. Morgens 9 Uhr wird das Dungeergebnis der I., 8. und 4. Eskadron, 3. Sächsischen Dragoner-Regiments „Prinz Karl“ Nr. 22 für den Monat August ds. J. bei den Dragoner-Stellungen zu Mannheim öffentlich meistbietend versteigert.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann, 28 Jahre, mit gutem Geschäft und Vermögen, sucht sich mit einem braven Mädchen aus guter Familie, mit etwas Vermögen, zu verheirathen.

Zahn-Atelier

für Damen und Herren. Schmerzloses Zahnziehen, dauerhafte Kronen in Gold, Silber, Cement. Gebisse werden ohne die Schmerzen der Zähne zu entfernen, schön sitzend, nach neuester Methode hergestellt.

Wegen vorgeschrittener Saison

habe ich von nachstehenden Artikeln die Preise bedeutend ermäßigt:

- Satin-Blousen, Tricot-Tailen, Cattun-Matinées, „Morgenkleider“, „Röcke“, Reise- und Staubmäntel, Spitzentücher, Grenadines, Spitzenstoffe.

J. Hochstetter

F 2, 8.

0 3. 10, Kunststraße.

Zu vermieten. Im 1ten und 4. Stock je eine Wohnung 4 bis 5 Zimmer nach der Straße und 2 Zimmern nach dem Hofe, Badzimmer, Garderobe, Küche mit Vorplatz, Speisezimmer, Speicherkammer, Handbalkung und Kohlenkeller. Zwei Treppenaufgänge. Gas Wasser und Elektrische Leitung.

Ch. Saredenberger

Diensteier wohnt B 2, Nr. 12 Zwischen-Alt. 8789

Wir verkaufen so lange Vorrath:

Branntweine

zum Ansehen zu folgenden Preisen: Frucht 25 Pfg. per Liter, Korn 40, Nordhäuser 45.

Liqueure

Anis 40 Pfg. per Liter, Kümmel 40, Pfeffermünz 40, Magenbitter 80.

Liqueure

Acht Schwarzwälder Hirschwasser und Zwetschgenwasser. Deutsche und französische Cognac's, Satavia- und Mandarin.

Arac, Rum, Hamburger Tropfen, Berliner Getreide-Kümmel.

Anisette, Curacao, Vanille, Pfeffermünz, Booncamp sowie sämtliche Sorten

Punsch-Essenz.

Die Preise sind sehr billig und rathen wir unsern Freunden, die günstige Gelegenheit nicht unbenutzt vorüber gehen zu lassen.

Gebr. Kaufmann

G 3, 1.

Jean Frey

Uhrmacher F 5, 11.

Empfehle zu ganz billigen Preisen mein Lager goldner u. silberner Taschen-Uhren, Regulatoren, Wecker und Wanduhren unter Garantie.

Werkmeister

Ein tüchtiger und energischer Werkmeister der im Zeichnen, Entwerfen, Calculiren und Ausführen von Schreinerarbeiten bewandert, auch mit Maschinenarbeiten vertraut ist, sucht seine Stelle zu verändern.

Gebr. Kaufmann

G 3, 1.

Neue Holland.

Pollhäringe

8 Pfg. per Stück. Gebr. Kaufmann, G 3, 1.

Garantirt

Himbeersaft, Citronen-Limonade, Granat-Syrup, Brause-Limonade-Bonbons alle Sorten.

Wein.

Ich empfehle hiermit meine garantirt reine Weine in Flaschen und Gebinden.

Wortweine

per Flasche 36, 48, 50, 60, 85, 101, 1, 1, 20 und höher.

Stadt Aachen

D 5, 11. D 5, 11. Hochfeines Lager-Bier direct vom Faß.

Württemberger Hof

ist ein gemüthliches Nebenzimmer frei, auch wird gutes Köchleinbesitzer ausgesucht.

Borsdorfer Apfelwein

garantirt naturrein, sowie Zwetschgenbranntwein (eigener Destillat) empfiehlt.

J. Kadel, Auerbach

8807 in Berlin.

Verloren

Ein armer Handwerker verlor am Sonntagabend einen 100 Mark Schein.

Zu kaufen gesucht

Ein Haus in welchem schon lange Jahren mit bestem Erfolg ein Spezereigeschäft betrieben, ist wegen Abgang unter sehr guten Bedingungen zu verkaufen.

Für Bäckerei geeignet.

Ein neu erbautes 388 qm Wohnhaus mit 21 Zimmern, großem Hofraum, in welchem ein Ladengeschäft mit Erfolg betrieben wird, ist sehr geeignet für Bäckereibetrieb.

Privathäuser

Ein noch so neu Pianino wegzugehen außerst billig, zu verk. 8570.

Pianino

noch neu, mit 3 Jahre Garantie, ist wegen Abreise billig zu verkaufen.

Brauerei zu verkaufen.

Eine neuere Brauerei an frequenter Bahnstation, und sehr reichen Markte mit aller Einrichtung, circa 40 Ar sehr schönen Garten unter günstigen Bedingungen sofort um 85000 Mark zu verkaufen.

Gerüststangen

für Häuser, Wägen, etc. etc., um nach mein Lager am Nam-Nekar-Bahnhof Friedrichsberg zu räumen, zu äußerst billigen Preisen.

Stellen suchen

Ein tüchtiger Heizer sucht sofort Stelle mit guten Zeugnissen.

Heizer

Zur einen zweif. Radik. j. Mann mit besten Empfeh. wird auf 1. Aug. oder später Stelle als Hauswirth in einem Laden oder Bureau gesucht.

Stellen suchen

Ein Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Bügeln, auch Reinwaschdienst.

Stellen suchen

Ein Frau empfiehlt sich bei Kirchweihen und andern Festlichkeiten zum Kochen.

Stellen suchen

Ein junge Frau ohne Kinder sucht Monatsdienst.

Stellen suchen

Ein gute Köchin, die sich auch häuslichen Arbeiten unterzieht, gut empf. wird, sucht sofort Stelle.

Zu verkaufen

1 Feuer- und diebstahlsicherer Kassen-Schrank, 1 Klavier, 1 Schülertische, 1 gute Culturtare, 1 großer Küchenschrank, mehrere Holzstühle, eine große Anzahl von Gläsern und Krügen mit und ohne Deckel, 1 Copirpresse, ungefähr 50 kleine Fahnen, 1 Flaschenverformmaschine, so wie 3 Patent-Reinigungsampfen bei Adolph Müller, Gastwirth, H 6, 10.

Zu verkaufen

Ein neues Bett mit 4 paar neue Läden zu verkaufen. Näheres im Verlag. 9150

Zu verkaufen

Ein neue Bett mit 4 paar neue Läden zu verkaufen. Näheres im Verlag. 9150

Zu verkaufen

Ein neue Bett mit 4 paar neue Läden zu verkaufen. Näheres im Verlag. 9150

Zu verkaufen

Ein neue Bett mit 4 paar neue Läden zu verkaufen. Näheres im Verlag. 9150

Zu verkaufen

Ein neue Bett mit 4 paar neue Läden zu verkaufen. Näheres im Verlag. 9150

Zu verkaufen

Ein neue Bett mit 4 paar neue Läden zu verkaufen. Näheres im Verlag. 9150

Zu verkaufen

Ein neue Bett mit 4 paar neue Läden zu verkaufen. Näheres im Verlag. 9150

Zu verkaufen

Ein neue Bett mit 4 paar neue Läden zu verkaufen. Näheres im Verlag. 9150

Zu verkaufen

Ein neue Bett mit 4 paar neue Läden zu verkaufen. Näheres im Verlag. 9150

Zu verkaufen

Ein neue Bett mit 4 paar neue Läden zu verkaufen. Näheres im Verlag. 9150

Zu verkaufen

Ein neue Bett mit 4 paar neue Läden zu verkaufen. Näheres im Verlag. 9150

Zu verkaufen

Ein neue Bett mit 4 paar neue Läden zu verkaufen. Näheres im Verlag. 9150

Mannheimer Turnerbund „Germania.“



Unsern verehrl. Mitgliedern zur Nachricht, daß die Abfahrt zu dem am 31. Juli ac. in Schwöningen stattfindenden Ganturnier mit Localzug 12 Uhr 27 Min. erfolgt. 9804

Der Turnrath.

Gewertverein der deutschen Tischler (Schreiner) u. verwand. Berufsgenossen. Kranken- und Begräbniskasse. Eingelchr. Kassa Nr. 7. Samstag, 30. Juli, Abends 8 1/2 Uhr im „balden Mond“, II 2, 3

Außerordentliche Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: Ergänzungswahl des Vorstandes. Um zahlreiches Erscheinen wird dringend ersucht. 9806

Der Revisor.

Turn-Verein. Unsere Übungsabende sind wie folgt eingetheilt: 6520

Montag: Rürturuen, Dienstag: Männerturuen, Mittwoch: Niegenturuen, Donnerstag: Niegenturuen der Jugendabtheilung, Freitag: Niegenturuen, Samstag: Turnen der Jugendabtheilung jeweils von 8-10 Uhr.

Der Vorstand.

Anmelbungen zum Beitritt in den Verein beliebe man schriftlich an den Vorstand zu richten; auch werden solche an den Übungsabenden in unserer Halle (Seidelberger Thor) entgegen genommen.

Franko! Neueste Muster!

7 Meter Stoff zu einem completem großen Anzug in allen Farben für M. 4.--. Franko!

Portofrei! Neueste Muster!

Wir versenden auf Verlangen franco an Jedermann die neuesten Muster der für gegenwärtige Saison in denkat gefärbte Reichhaltigkeit erschienenen und in unserem Lager vorräthigen Stoffe zu Herrenanzügen, Regenmänteln, wasserdichten Tüchen, Doppeltüchern ac. ic. und liefern zu Originalfabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waaren, prompt und portofrei jedes Quantum — das größte wie das kleinste — auch nach den fernsten Gegenden. Wir führen beispielsweise:

- Stoffe, zu einer hübschen Toppe, für jede Jahreszeit passend, schon von M. 3.--, 4.--, 5.-- u. ac. an.
Stoffe, zu einem eleganten, einfarbigen Diagonal-Anzug in allen gewünschten Farben von M. 5.-- an.
Stoffe, zu einem ganzen, modernen, completem Duxlinanzug von M. 7.--, 8.--, 10.-- u. ac. an.
Stoffe, zu einem vollständigen, hübschen Paletot von M. 5.--, 6.--, 8.--, 10.-- u. ac. an.
Stoffe, zu einer schönen Hose von M. 2.--, 3.--, 4.--, u. ac. an.
Stoffe, zu einem wasserdichten Regen- oder Kaiser-Mantel für Herren und Damen von M. 4.-- an.
Stoffe, zu einem eleganten Schrock von M. 5.--, 6.--, 8.-- an.
Stoffe, für einen Damen-Regenmantel, von M. 4.-- an, ferner
Stoffe, Damentuche in allen erdenklichen Farben staunend billig

bis zu den hochfeinsten Genres bei verhältnismäßig gleich billigen Preisen. — Leute, welche in keiner Weise Rücksicht zu nehmen haben, wo sie ihre Einkäufe machen, kaufen unstreitig am Vortheilhaftesten bei der altbewährten Firma Tuchausstellung Augsburg und bedenke man nur auch, daß wir jedem Käufer das Angenehme bieten, sich aus einem colossalen Lager, welches mit allen erdenklichen Erzeugnissen der Tuchbranche ausgestattet ist, mit Mühe und ohne jede Beeinflussung Seitens des Verkäufers seinen Bedarf auswählen zu können. Wir führen auch Feuerwehrtuche, forstgraue Tuche, Billard-, Chaisen- und Pivo-Tuche, Stoffe für Velociped-Clubs, Damentuche, sowie vulkanisirte Paletotstoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. Wir empfehlen geeignete Stoffe zur Ausrüstung von Kasernen und Instituten für Angehörte, Personal und Jünglinge. Unser Prinzip ist von jeher: Führung guter Stoffe, streng reelle, mustergetreue Bedienung bei äußerst billigen so-gros-Preisen. Der sprechende Beweis, daß wir diesen Grundsatz hochhalten, ist die Anhänglichkeit unseres großen Kundenkreises. Es lohnt sich gewiß der Mühe, durch Postkarte unsere Muster zu bestellen, um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß wir all' das wirklich zu leisten im Stande sind, was wir hier versprechen. — Herrenkleidermacher, welche sich mit dem Verkaufe unserer Stoffe an Privatleute befaßen, stehen große Muster mit Nummern versehen, gerne zu Diensten. 9105

Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Cie.) in Augsburg.

Möbel. Kasten- u. Polstermöbel, Spiegel, Betten, Matratzen ac. in nur guter Arbeit, gegen Baar und auf Abzahlung zu billigsten Preisen. 4777 H 5, 2. Fr. Rötter, H 5, 2.

Billigster Verkauf. en detail en gros. Gummikragen 40, 50 Pfg. Fillel-Unterjaden, Gummihosenträger 30, 40, 50 Pfg. u. Sommer-Unterkleider, Gut gestricke Soden und 7128 Kämme, Seifen u. Strümpfe 40, 45, 50 Pfg. u. Corsetten von 75 Pfg. an. Faden, Besah, Knopf-u. alle Kurzwaaren. 2.17 B. Freund jor. gegenüber von Herrn Bäcker Freiseng.

Karl Jlg, Kunst- und Handels-Gärtnerei am Friedhof 79681. empfiehlt sich im Anlegen und Erhalten von Gräbern und Plätzen. Bestellungen auch im Laden Q 1, 1. Brennholz und Kohlen, Anfeuerungsholz gut ausgetrocknet à M. 1.25 per Renner franco Haus Buchenlöcher gesägt und gespalten — 90 bei ganzen Fuhrn, ferner Rührer Feilschrot, gewaschene Anthozien und Anthracitkohlen in bester Qualität und stets frischer Zufuhr empfiehlt zu den je-maligen Tagespreisen 7925 Carl Bischoff, G 7, 8.

Roman-Beilage zum „General-Anzeiger“ (Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

Verdlungene Schicksale. Novelle von Heinrich Ködler. (Rechtlich vorbehalten)

(Fortsetzung.)

Der ungewohnte Genuß des warmen Getränks röthete ihr Gesicht und sie plauderte lebhafter, als sie es sonst ihrem Begleiter gegenüber that und sah dabei auch hübscher aus als je. Der Mann an ihrer Seite betrachtete sie mit immer größerem Wohlgefallen und auch in sein Gesicht kam ein immer wärmeres Leuchten. Es dauerte nicht lange, da fühlte das Mädchen seinen Arm um ihre Taille. Sie wehrte ab, aber in der Stimmung, in der sie sich befand, nahm sie die Sache mehr lustig als pathetisch.

— Aber . . . was machen Sie denn! sagte sie muthwillig. — Nichts schlimmes, entgegnete ihr galanter Gesellschaft. Im Gegentheil . . . es korrespondirt nur mit den Süßigkeiten hier, denn es ist ja auch eine. — Wenn Sie unartig sind, dann stehe ich auf und gehe allein nach Haus. — Das würde Ihnen nicht gelingen, denn ich würde Sie auf keinen Fall unbeschützt lassen, entgegnete Herr Schüd.

Sie lachte übermüthig auf. — Dieser Schuß, sagte sie, thut mir allerdings sehr noth. Sie machte einen neuen schwachen Versuch, seinen Arm abzustreifen. — Aber wirklich, wenn ich bleiben soll, dann müssen Sie artig sein! — Liebste . . . sind Sie mir denn nicht ein bißchen gut? Er sagte die Worte mit einem Klang, der dem Mädchen in die Seele drang. Diesen vibrierenden Ton der Leidenschaft hatte sie noch nicht gehört und bei dem weligewandten Mann erschien er ihr um so packender. Ihr Muthwille war mit einem Mal dahin, an seiner Stelle sprach aus ihrem Weien die ganze Schüchternheit der noch unverdorbenen Mädchenseele. Sie hatte kaum den Muth, sich zu regen, und ihr Gesellschafter benutzte seinen Vortheil, indem er sie fester umschlang und sein Gesicht dem ihren ganz nahe brachte.

— Liebste, sagte er dabei mit gedämpfem Ton, der bei seiner sonoren Stimme etwas Bestrickendes, Ragisches hatte, haben Sie es nicht längst sich denken können, daß meine abendlichen Begegnungen mit Ihnen einen tieferen Grund haben müssen? Mein Herz gehört Ihnen, und auch das Ihre . . . sollte es ganz unempfindlich für mich sein? — Ich . . . stammelte sie . . . ich habe daran noch nicht gedacht. — Aber nun . . . nun, da ich es Ihnen gesagt? flüsterete er an ihrem

Stelle getroffen, aber um so stärker trat die Reaktion hervor. Mit blühenden Augen sagte sie erzürnt:

— Ich habe gesagt, daß ich Ihnen das Recht, daß Ihnen meine Mutter — sie betonte das Wort Mutter — gewährt, nicht beeinträchtigt, aber Sie dehnen dies Recht in einer Weise auf mich aus, die ganz und gar nicht nach meinem Geschmack ist. Ich habe Ihnen in keiner Weise ein solches über mich eingeräumt und ich kann nur sagen, daß ich es herzlich satt habe, mich von Ihnen immerwährend mahregeln zu lassen. Bitte, richten Sie sich darnach.

Der junge Mann war aufgesprungen, und der helle Zorn loderte aus seinem gerötheten Gesicht. Die Adern an der Stirn traten stark hervor und die eine Hand hatte er wie drohend erhoben; so sagte er:

— Das heißt, Sie geben mir zu verstehen, daß ich besser thäte, meine Besuche hier einzustellen, da dieselben Ihnen lästig sind?

— Herr Frank! suchte Frau Kempe zu begütigen, während sie ihrer Tochter einen bösen Blick zuwarf, aber diese ließ sich nicht einschüchtern.

— Ich habe Ihnen nichts zu verstehen geben wollen, als was ich gesagt habe, entgegnete sie finster. Sie sind uns als Gast stets willkommen, aber Sie sollen das Gastrecht auch nicht mißbrauchen.

Der Andere wollte heftig erwidern, aber er bezwang sich gewaltjam; nach seinem Hut greifend, sagte er mit erzwungener Ruhe:

— Nun schön . . . nun schön . . . die Deutung ist ja zweifellos. So schätzbar Ihre Frau Mutter mir ist, so liegt es wohl nahe, daß ich nicht um diese allein kam. Ich befreie Sie von diesem unbequemen Gast.

Er wandte sich nach der Thür, und indem er an derselben zögerte, warf Frau Kempe ihrer Tochter einen nicht mißzuverstehenden Blick zu. Sie wollte, daß diese ihn mit veröhenden Worten zurückhalte, aber Liesbeth that nichts dergleichen, sie hob die Augen nicht von ihrer Arbeit und Albert Frank öffnete die Thüre und ging.

— Jetzt ist aber meine Geduld erschöpft, sagte Frau Kempe zornig. Du bist ein boshaftes Geschöpf.

— Weil ich ihn nicht lieben kann? entgegnete das Mädchen ruhig. Laß ihn gehen, einmal mußte es ja doch so kommen.

— Wer sagt, daß es so kommen mußte? antwortete die Frau heftig. Was hast Du hochmüthiges Ding Dir in den Kopf gesetzt? Was denkst Du, daß für einer kommen soll, um die eingebildete Prinzessin heimzuführen?

— Man kann's ja abwarten . . . vorläufig bin ich noch jung, bemerkte Liesbeth sehr selbstbewußt.

(Fortsetzung folgt.)

Rheinische Hypothekbank in Mannheim.

Die Bank gewährt auf Immobilien Darlehen jeder Art zu mäßigem Zinsfuße. Anträge werden sofort erledigt und die Darlehen baar ausgezahlt. Die Bank beleihet Hypothekensforderungen und erwirbt Güterkaufschillinge. Anträge werden auf unserem Bureau Lit. B 4 No. 2 am Schillerplatz entgegen genommen und daselbst jede wünschenswerthe Auskunft erteilt. Die Direktion.

Ahorn & Riel Tapeten-Lager
M 2, 8,
neben Herrn Kaufmann Uhl.

reichste und neueste Auswahl von den allerbilligsten bis zu den hochfeinsten Artikeln.

Musterkarten u. Zusammenstellungen stehen jederzeit gerne zur Verfügung. 4009

Natürlich kohlensaures Mineralwasser



Selzer-Brunnen



Korkbrand

(Leonhardi-Quelle)

Schutz-Mark

Laurenze & Co., Gross-Karben im Grossherzogthum Hessen.

Diplome und Medaillen London, Sidney, Paris, Frankfurt a. M., Offenbach a. M. &c. &c.

Analysirt von Prof. Geheimrath Dr. Fresenius in Wiesbaden.

Das natürliche SELZER ist in Folge seiner unübertroffenen Güte und seines hohen sanitären Wertes das beliebteste Tafel- und Gesundheits-Wasser.

Versandt in 1/3 und 1/2 Krügen oder 1/3 und 1/2 Flaschen.

Hauptniederlagen **J. H. Kern, C 2, 11,**
und **H. Gräff II., S 3, 7.**

J. Luginsland, M 4, 12

empfehlen kein großes Lager in eichen-
Kiefern und Parquetböden
zu äußerst billigen Preisen. (Gelegt oder
ungelegt.) Auch werden **Fenster-**
tritte in Parquet nach Maß ange-
fertigt. 4315

Bodenwische

festig zum streichen in bekannter Güte.

Stiftungsgelder zu 4 1/2%, größere
Beiträge zu 4%,
auf liegenschaftliche Unterpfänder ner-
mittelt prompt und billig 6578
Karl Seifer, Collecturgehilfe, A 2 4

Wein Bureau und Wohnung

befindet sich von heute an

B 5, 7.

Mannheim, den 15. Juli 1887.

Süßner, Gerichtsvollzieher.

Bodenanstriche.

Spirituslacke, Sternsteinlack, Oelfarben, Godeöl, Parquet-Wische,
Pinsel etc. in bester Qualität bei

Jos. Samsreither, Specialität in Farbwaaren,
P 4, 12, Strohmart. 9174

C. Ruf

6576

Grossherzogl. Badischer Hof-Photograph
Mannheim, A 2, 7.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Meiner geehrten Kundschaft theile ergebenst mit, daß ich vom 1.
Juli d. J. ab mein 7765

Küblergeschäft

(vormals Roth-Mehler)

von Lit. Q 6, 3 nach **T 6, 16**

verlege. Daß mir seit Jahren in meiner früheren Behausung bewiesene
Vertrauen bitte mir auch ferner gütigst bewahren zu wollen, indem ich
bestrebt sein werde, allen an mich gestellten Anforderungen wie bisher
aufs Prompteste zu genügen.

Sodachstend-

Adam Ries, Küblermeister, Q 6, 3.

H 2, 11 Flaschenbiergeschäft. H 2, 11.

Bringt hiermit mein seit Jahren bestehendes **Flaschenbiergeschäft** in
empfehlende Erinnerung. 9170

1/2 Flasche 20 Pfg., bei Abnahme von 10 Flaschen 1/2 Flasche gratis.
10 20 1/2

H 2, 11. J. Neher, Flaschenbiergeschäft. H 2, 11.

Ohr. Ist das Leben, das Sie führen, nicht so arm, aber die Liebe so süß?
Und was ist die Jugend ohne sie!

Er sprach noch weiter, Worte, die dem Mädchen das Blut stürmischer durch
die Adern kreisen ließen, sie hatte keine Kraft mehr, ihn zurückzustossen, der dämo-
nische Bann, den er über sie ausübte, wirkte stärker als je. So hing sie willen-
los in seinem Arm und duldete dann auch seinen Kuß.

— Meine Mutter . . . sagte sie trotzdem noch einmal abwehrend . . .
sie weiß noch nichts von unseren Begegnungen, und wenn Sie es ehrlich meinen . . .

— Gewiß meine ich es ehrlich, versicherte Herr Schüd, aber thue mir den
Gefallen und sage Deiner Mutter jetzt noch nichts. Nur noch eine kurze Zeit, bis ich
gewisse Hindernisse überwunden habe, die in meinen Verhältnissen liegen. Hast
Du so viel Vertrauen zu mir?

— Ja, ja, flüsterte sie, es ist ja auch noch nicht so eilig, setzte sie verschämt
hinzu. In Wahrheit war sie mit sich selbst noch nicht einig und sich über ihr
Herz nicht klar.

Etwa eine Stunde mochten sie an dem Ort gewilt haben, da drängte Lies-
beth zum Aufbruch und ließ sich nicht länger zurückhalten. Ihr Begleiter brachte
sie in die Nähe ihres Hauses, er ging vorfichtshalber nie bis an dasselbe mit,
und verabschiedete sich mit der Bertröstung auf ein baldiges Wiedersehen von ihr.
Liesbeth stieg heute langsamer die Treppen hinauf, Wind und Regen draußen
hatten sie zwar etwas abgekühlt, aber es war doch noch stürmisch genug in ihrem
Inneren. Sie erwog in sich den Gedanken, ob sie nicht dennoch ihrer Mutter
die Wahrheit sagen solle. Sie wußte ja, daß ihre Mutter in dieser Hinsicht
sehr streng dachte, und das machte ihr eben wieder Furcht, ihr von den Begeg-
nungen zu erzählen. Sie würde jedenfalls sehr gescholten haben, daß sie nicht
gleich das erste Mal ihr davon gesagt und alle weiteren Zusammenkünfte abzuschnei-
den suchen. Es war sogar zu fürchten, daß sie Herrn Schüd aufspähte und über
seine Absichten zur Rede stellte, eine Sache, die Liesbeth sehr unangenehm
wäre. Das hätte wie eine gewaltige Provokation ausgesehen, die diesen gebil-
deten Mann sicher sehr verbroßen hätte. So war es am Ende doch am besten,
so lange zu schweigen, bis er zugleich mit seiner Werbung hervortreten konnte;
mochte dann ihre Mutter böse sein, so hatte Liesbeth doch die Thatsache zur Seite
und die Mutter gab sich wohl dann bald zufrieden. Als sie nun trotzdem noch
schwankend in ihrem Entschluß ins Zimmer trat und vielleicht dennoch gesprochen
haben würde, fand sie Albert Frank in demselben vor und dieser machte ein so
finsternes Gesicht, daß sofort der Trotz in ihr aufstieg und sie nun wußte, wie sie
sich zu verhalten habe.

— Wo kommst Du denn her? fragte Frau Kempe ihre Tochter, nachdem
diese mit einem Guten Abend! gegen ihre Mutter und einem kurzen Nicken für
den jungen Mann die Anwesenden begrüßt hatte.

— Wo soll ich herkommen? Aus dem Geschäft, antwortete Liesbeth etwas
schüchtern.

— Aber nicht direkt, denn das Geschäft wird um acht geschlossen und jetzt
ist es zehn Minuten nach neun, entgegnete ihre Mutter bestimmt. Herr Fran-
k kam gleich um acht Uhr und wollte Dir entgegengehen . . . als er an den Laden
kam, war der schon zu. Jetzt ist Herr Frank schon wieder eine gute halbe
Stunde hier.

Liesbeth hatte sich schnell eine Ausrede zurecht gelegt, die sie sehr ge-
schickt vordrachte.

— Thut mir sehr leid, daß Herr Frank sich vergeblich bemüht hat, ich
habe ihn nicht dazu animirt. Ich möchte auch nicht gern, daß ich ins Gerede
komme, und darum wäre es mir lieb, wenn Herr Frank sich nicht um mein
Nachhausekommen bekümmerte.

— Liesbeth! sagte Frau Kempe verweisend.

— Nun ja . . . was soll ich weiter sagen! Das wird doch noch mein
Recht sein, zu entscheiden, ob ich von einem Herrn will begleitet sein oder nicht.
Die Zeit wird jetzt überhaupt zu Beginn der Saison nicht mehr so genau inne
gehalten werden können, da manchmal noch Bestellungen erledigt werden müssen.
Heute aber war ich noch zu einer Kollegin aus dem Geschäft mit nach Hause,
die mir ein neues Kleid zeigen wollte, da haben wir uns etwas verplaudert.

Ihre Mutter machte ein strenges Gesicht, aber sie sagte weiter nichts,
sondern wies auf das frugale Abendbrod, das auf dem Tische stand. Liesbeth
aber dankte; sie hätte bei der Freundin gegessen, sie habe es durchaus nicht ab-
schlagen dürfen. Sie setzte sich dann an den Tisch mit einer Handarbeit und
nahm von dem jungen Mann weiter keine Notiz. In dem Gesicht Alberts
konnte man den Kampf seines Innern lesen, er rang sichlich mit dem in ihm
stürmenden Groll und suchte doch immer wieder die Worte, die sich ihm auf die
Lippen drängen wollten, zu verschlucken. Endlich aber hielt er es nicht mehr aus.

— Ich hoffe, daß Sie ihre unfreundlichen Worte von vorhin bereits in
diesem Augenblick bereuen, sagte er mit finstrem Ton.

— Warum hoffen Sie das? fragte Liesbeth spöttisch.

— Sie sagten, daß Sie nicht durch mich ins Gerede kommen möchten.
Halten Sie es vielleicht für eine Schande, an meiner Seite gesehen zu
werden?

— Mein Gott . . . wie Sie die Sache wieder auf die Spitze stellen!
Ich dachte, Sie wissen recht gut, wie es gemeint ist.

— Vielleicht weiß ich es auch nicht, entgegnete der junge Werkführer finster.
Er nagte eine Weile an der Unterlippe, dann fuhr er fort: Ihre Mutter hat
mir die Erlaubniß erteilt, hier zu verkehren . . .

— Das verbiete ich Ihnen auch nicht, fiel ihm das Mädchen schnell in
die Rede. Auf der Straße aber, das ist etwas anderes.

— Eine sonderbare Logik . . . ich denke, unser Beisammensein hat das
Recht nicht zu schenken.

Liesbeth erröthete leicht . . . sie fühlte sich im Innern an einer schwachen

Gefunden

Ein Taschenmesser gefunden. Abzuholen in der Erpb. des General-Anzeiger's Dr. G. Haas' 1ste Buchdruckerei.

Stellen finden.

Büreau-Gehilfe.

Die Dreikantenfässer der Transport-Gemeinde, der Hand- und Tabakarbeiter, suchen mit sofortigem Eintritt einen mit schöner Handschrift versehenen, mit Buchhaltung, Correspondenz und Rechnungswesen vertrauten

Büreau-Gehilfen.

Schriftliche Anerkennungen wollen an den Unterzeichneten gerichtet werden. Mannheim, den 26. Juli 1887

Ein Kassierer.

Mit einem Fixum von M. 800 und hoher Provision ein fleißiger braver Mann als Kassierer und Verkäufer für eine hiesige Nähmaschinenhandlung gesucht. Offerten unter Angabe der jetzigen Thätigkeit unter L 9064 an die Erpb. d. Bl. 9064

Maurerpolier

sofort gesucht. Peter Würz, Baumeister.

Zwei Tapezier-Gehilfen

finden Arbeit bei Rudolf Reichert, Kasseklautern.

Echtige Dreher

bei dauernd Accord-Arbeit gesucht. Joseph Bögel, Maschinenfabrik.

Schuhmacher gesucht.

Ein Tapezier (Polierer) gesucht. Albert Varentan.

Erdarbeiter

Einige ordentliche Arbeiter für behändig gesucht. F 7, 32

Ein kräftiger Bürsche

ein elegantes Haus zum Alleinbewohnen zu vermieten. Näheres Agent Spörri. Q 3, 2/8.

Am Stadtpark

ein elegantes Haus zum Alleinbewohnen zu vermieten. Näheres Agent Spörri. Q 3, 2/8.

Die geehrten Herrschaften

Die geehrten Herrschaften werden gebeten, uns gefl. in Kenntnis setzen zu wollen, wenn eine Stelle, die bei uns angemeldet war, definitiv besetzt ist; es liegt dies in beiderseitigem Interesse.

Stellenvermittlungsbureau

General-Anzeiger E 6, 2, neben der kathol. Spitalkirche E 6, 2

Stelle finden:

Männliche Personen: Commis für Droguengeschäft pr. 1/10. ac. Käufer u. Händler gef. Vater und Linder gef. 3 Sattlergehilfen gef. Tapeziergehülfe gef. Duffantied gef. Deizer für hier gesucht. 2 tüchtige Schreiner sofort gef. Töpfer gef. Tagerist pr. 1/9. ac. Schweizer gef. Lehrlinge für Fabrikgeschäft, Buchhandlung u. Pädagogie gef. Lehrling für Kohlengeschäft gesucht. Handwerker aller Art wird Arbeitsauskunft gegeben. Nach auswärts: Hausbürsche gef. Deizer gef.

10 Dienstmädchen, Kellnerinnen, Spülmädchen, Restaurations- und Hotelkochenhausmädchen

Mädchen für Hausarbeit und Wirtschaft gef. Jung. Mädchen für 1 Kind tagsüber gesucht. Hauswästerin, die im Wirtschaftswesen erfahren ist pr. 1/9. gef. Mehrere tüchtige, gute Dienstmädchen gesucht. Nach auswärts. Modistinnen gef.

Stelle suchen:

Männliche Personen: Ein j. verh. Mann, 25 J. alt, 1. Stelle

Ein kleiner Laden in guter Lage mit Wohnung zu mieten gesucht. 9296 G 6, 16.

Läden & Magazine

B 4, 6 ein großer schöner Laden mit Wohnung in der Oberstadt zu vermieten. 8548

D 7, 4 Rheinstraße

Magazin u. Comptoir zu vermieten. Telephonanlage vorhanden. Näheres 3. Stof. 6857

L 4, 9 Bahnhofsstraße

Laden mit zwei Hinterzimmer und Wohnung von 3 Zimmer, Küche und Ankleiden zu vermieten. Näheres im 2. Stof. 8234

U 6, 2b Neubau zu vermieten.

Der 2. u. 3. Stof. je 5 schöne Zimmer, Vorzimmer, Küche, Kammer, mit Gasabzucht, Gas- und Wasserleitung, ferner eine Werkstätte auch für Magazin geeignet mit Bureau, geräumigem Keller und großem Hof. Näheres U 6, 2 im 2. Stof. und P 5, 1 im Orladen 8276

Magazin

pr. 1. Oktober zu vermieten. H 7, 15.

Zu Bureau od. Laden

passende 3 Zimmer so auch im Hinterhaus, parierte, 2 Zimmer, Küche und Vorkammer zu verm. M 2, 8. 8253

Magazin

1. jed. Zweck geeignet zu verm. Näb. D 7, 21, 2. St. 8583

Magazin-Vermiethung.

Ein geräumiges spätdiges Tabakmagazin, welches sich auch zur Lagerung irgend eines and. Artikels gut eignen würde, pr. 2. November billigst zu vermieten. Auch kann dasselbst schon früher bezogen werden. 7652 Zu erfragen G 7, 12 1/2 part.

Am Stadtpark

ein elegantes Haus zum Alleinbewohnen zu vermieten. Näheres Agent Spörri. Q 3, 2/8.

3 schöne helle Werkstatträume

auch als Magazin oder Fabrikhäuse geeignet zu verm. 9304 Zu erfragen J 3, 23 oder F 3, 10 2. Stof.

Stellenvermittlungsbureau

General-Anzeiger E 6, 2, neben der kathol. Spitalkirche E 6, 2

Die geehrten Herrschaften

Die geehrten Herrschaften werden gebeten, uns gefl. in Kenntnis setzen zu wollen, wenn eine Stelle, die bei uns angemeldet war, definitiv besetzt ist; es liegt dies in beiderseitigem Interesse.

Stelle finden:

Männliche Personen: Commis für Droguengeschäft pr. 1/10. ac. Käufer u. Händler gef. Vater und Linder gef. 3 Sattlergehilfen gef. Tapeziergehülfe gef. Duffantied gef. Deizer für hier gesucht. 2 tüchtige Schreiner sofort gef. Töpfer gef. Tagerist pr. 1/9. ac. Schweizer gef. Lehrlinge für Fabrikgeschäft, Buchhandlung u. Pädagogie gef. Lehrling für Kohlengeschäft gesucht. Handwerker aller Art wird Arbeitsauskunft gegeben. Nach auswärts: Hausbürsche gef. Deizer gef.

10 Dienstmädchen, Kellnerinnen, Spülmädchen, Restaurations- und Hotelkochenhausmädchen

Mädchen für Hausarbeit und Wirtschaft gef. Jung. Mädchen für 1 Kind tagsüber gesucht. Hauswästerin, die im Wirtschaftswesen erfahren ist pr. 1/9. gef. Mehrere tüchtige, gute Dienstmädchen gesucht. Nach auswärts. Modistinnen gef.

Stelle suchen:

Männliche Personen: Ein j. verh. Mann, 25 J. alt, 1. Stelle

Ein bestausgestattetes Haus für eine Familie, mit 11 Zimmer, Küche, Zubehör, kleinen Garten, Gas- und Wasserleitung, pr. 1. September zu vermieten. Beschreibungen per 1. September ein großes spätdiges 90881

Magazin

an der Straße liegend. Diese Objekte werden getrennt oder zusammen abgegeben. Näheres C 8 No. 9.

Schöner Laden

in günstiger Geschäftsfrage per sofort oder später zu vermieten. 9408 Näheres im Verlag.

Zu vermieten:

C 8, 12 Parterrewohnung zu vermieten. 9288

D 4, 13 3. Stof zu vermieten. 8464

D 4, 18 2. Stof, 5 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu vermieten. 8987

D 6, 13 4. St., 2 große Zim. per 1. Okt. 8613

E 7, 5 ein leeres Parterrezimmer für eine einzelne Person zu vermieten. 8355

G 4, 21 1 Wohnung sofort zu vermieten. 8295

G 5, 24 11. Wohnung sofort zu beziehen. 9097

G 7 3 Zimmer und Küche zu vermieten. Näheres P 1, 12, 3. Stof. 8183

G 7 zwei Zimmer Küche u. Keller zu vermieten. 8794

G 7, 25 obergeschlossener 3. Stof, 6 Zimmer u. an eine ruhige Familie preisw. zu verm. 8489

G 8, 20 3. St., bestehend aus 4 Zimmer, Badezimmer und Küche, nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näb. im Laden. 8528

H 4, 1 eine freundliche Wohnung zu vermieten. Zu erfragen im 3. Stof. 8258

H 4, 25 eine kleine Wohnung zu vermieten. 9482

H 5, 19 2. Stof, 2 Zimmer, Alkov und Küche zu vermieten. 9054

J 3, 22 2 große Zimmer und Küche, auf die Straße gehend zu v. Näheres 2. Stof. 8986

K 4, 6 im 2. St. ist eine Wohnung von 4 Zimmern mit Küche und Zubehör an ruhige Leute sofort zu vermieten. 9257

K 4, 13 3 Zimmer Küche und Garderobe sofort zu vermieten. 9395

K 4, 8 1 gegenüber dem neuen Schulhaus, der zweite Stof zu verm. Näb. Parterre. 8704

L 4, 16 4 Zimmer Alkov, Küche nebst Zubehör sofort bezugsbar zu vermieten. Näb. 1. St. 9320

L 11, 1b Villaviertel, in schönem 3. Stof, folglich zu vermieten. Näheres parterre. 8871

L 12, 3b Baumshulgärten der 2. u. 3. Stof, je 6 Zimmer, Küche und Zubehör, mit Gas- und Wasserleitung zu v. Näheres F 4, 6. 8945

M 2, 4 der 2. Stof, 4 Zimmer und Küche per 1. Septbr. oder 1. Oktober zu verm. 8918

P 3, 9 Hinterhaus, 1 Zimmer und Küche an 2 ruh. Leute per 1. Sept. zu verm. Näb. Parterre. 8165

P 4, 7 2. Stof, 3 geräumige Zimmer Garderobezimmer Küche u. Zubehör per Ende Sept. an solide Familien zu verm. 8692

P 7, 22 der 4. Stof ganz neu hergerichtet 5 Zimmer, Gasabzucht, Küchenpumpe u. Zubehör zu vermieten. Näheres Parterre. 9413

R 5, 6 ein freundliches Zimmer auf die Straße gehend sofort zu vermieten. 8457

U 2, 2 Neubau, elegante Wohnungen, 3 Zimmer, Loggkammer, Küche, Keller, Speicher auf Verdt zu vermieten. 8922

U 2, 2 Neubau, elegante Villastage, 6 Zimmer, Badecabinet, Veranda, nebst Zubehör per Verdt zu vermieten. 8923

U 4, 5 gesunde hübsche Wohnung mit freier Aussicht, 5 Zim. und Küche u. v. verm. 8182 Näb. U 4, 6.

Z 6, 1 Ringstraße, dem K 5 4 Schulhaus gegenüber, 1 schöner 3. Stof, 5 Zimmer, Küche, Kammer und Keller, Ende September zu vermieten. 9274

ZD 1, 15 Dammtstraße. Ein schönes Zimmer, sof. bezugsbar, mit oder ohne Möbel zu verm. 8850

ZK 1, 4 Aesergärten, 1 kleine Wohnung, sowie ein Zimmer zu vermieten. 9278

ZP 1, 19 2 kleine Wohnungen zu vermieten. 8368

2. Stof 6-7 Zimmer, Balkon zu verm. Näb. D 7, 21, 2. St. 8585

Zwei kleine Hochparterre-Wohnungen preiswändig zu verm. 8174 Näheres bei Emil Klein, U 1, 1e.

Eine Wohnung 4-5 Zimmer, Küche und Zubehör, mit Gas- und Wasserleitung neu hergerichtet, zu vermieten. Zu erfragen Ringstraße Z 4, 1, 2. Stof. 8573

Baumshulgärten schöne Parterrewohnung, 2 topz. Zimmer nebst Küche, an ruhige kinderl. Leute oder 1 einzelne Dame zu vermieten. 8912 Näb. L 12, 7 1/2, 3. Stof, links.

Hochparterre je 3-4 u. 6 Zimmer zu verm. 8584 D 7, 21.

Eine Wohnung 3 od. 4 tapezierte Zimmer, mit Küche und Zubehör zu vermieten sofort oder später. 8893 Das Näheres im Verl. dieses Blattes.

Restaurau. 1 Wohnung von 2 Zimmer, unmittelbar an der Haltestelle für Lokalbahn, Rathhausstraße, bei Franz Doll sofort zu vermieten. 8354

In der Rheinstraße zwei hübsche Parterre-Büreau zu vermieten. Näheres D 7, 3.

Möblierte Zimmer B 6, 2 4. Stof, bei besserer Familie 1 schön möbl. Zimmer sofort an 1 oder 2 Herren mit oder ohne Pension zu verm. 8198

B 6, 2 parterre, 1 möbl. Zimmer zu vermieten. 8471

B 6, 6 ein schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 8888

C 3, 23 ein gut möbl. Zimmer zu verm. 9394

C 4, 21 3. Stof, 1 schön möbl. Zimmer zu v. 8731

D 5, 5 2 Treppen, ein schön möbl. Zimmer mit sehr guter Pension sofort zu vermieten. 8805

D 5, 6 2 St. 1 schön möbl. 3. a. b. Straße geb. u. ob. ohne Kost an 2 Herren oder Damen zu vermieten. 8897

E 1, 14 2 Treppen hoch, 1 schön möbl. Zimmer zu vermieten. 8864

F 4, 9 2. Stof, 1 schön möbl. Zimmer an einen anständ. Herrn zu vermieten. 8498

gegenüber dem neuen Schulhaus, der zweite Stof zu verm. Näb. Parterre. 8704

4 Zimmer Alkov, Küche nebst Zubehör sofort bezugsbar zu vermieten. Näb. 1. St. 9320

Villaviertel, in schönem 3. Stof, folglich zu vermieten. Näheres parterre. 8871

Baumshulgärten der 2. u. 3. Stof, je 6 Zimmer, Küche und Zubehör, mit Gas- und Wasserleitung zu v. Näheres F 4, 6. 8945

der 2. Stof, 4 Zimmer und Küche per 1. Septbr. oder 1. Oktober zu verm. 8918

Hinterhaus, 1 Zimmer und Küche an 2 ruh. Leute per 1. Sept. zu verm. Näb. Parterre. 8165

2. Stof, 3 geräumige Zimmer Garderobezimmer Küche u. Zubehör per Ende Sept. an solide Familien zu verm. 8692

der 4. Stof ganz neu hergerichtet 5 Zimmer, Gasabzucht, Küchenpumpe u. Zubehör zu vermieten. Näheres Parterre. 9413

ein freundliches Zimmer auf die Straße gehend sofort zu vermieten. 8457

Neubau, elegante Wohnungen, 3 Zimmer, Loggkammer, Küche, Keller, Speicher auf Verdt zu vermieten. 8922

Neubau, elegante Villastage, 6 Zimmer, Badecabinet, Veranda, nebst Zubehör per Verdt zu vermieten. 8923

gesunde hübsche Wohnung mit freier Aussicht, 5 Zim. und Küche u. v. verm. 8182 Näb. U 4, 6.

Ringstraße, dem K 5 4 Schulhaus gegenüber, 1 schöner 3. Stof, 5 Zimmer, Küche, Kammer und Keller, Ende September zu vermieten. 9274

3 bis 4 größere und kleinere Wohnungen zu vermieten, sofort beziehbar. Näheres 2. Stof. 8940

3. St., 1 leeres 3. an 1 ein. Verj. a. v. 8698

Dammtstraße. Ein schönes Zimmer, sof. bezugsbar, mit oder ohne Möbel zu verm. 8850

Aesergärten, 1 kleine Wohnung, sowie ein Zimmer zu vermieten. 9278

2 kleine Wohnungen zu vermieten. 8368

6-7 Zimmer, Balkon zu verm. Näb. D 7, 21, 2. St. 8585

zwei kleine Hochparterre-Wohnungen preiswändig zu verm. 8174 Näheres bei Emil Klein, U 1, 1e.

Wohnung 4-5 Zimmer, Küche und Zubehör, mit Gas- und Wasserleitung neu hergerichtet, zu vermieten. Zu erfragen Ringstraße Z 4, 1, 2. Stof. 8573

schöne Parterrewohnung, 2 topz. Zimmer nebst Küche, an ruhige kinderl. Leute oder 1 einzelne Dame zu vermieten. 8912 Näb. L 12, 7 1/2, 3. Stof, links.

Hochparterre je 3-4 u. 6 Zimmer zu verm. 8584 D 7, 21.

Eine Wohnung 3 od. 4 tapezierte Zimmer, mit Küche und Zubehör zu vermieten sofort oder später. 8893 Das Näheres im Verl. dieses Blattes.

Restaurau. 1 Wohnung von 2 Zimmer, unmittelbar an der Haltestelle für Lokalbahn, Rathhausstraße, bei Franz Doll sofort zu vermieten. 8354

In der Rheinstraße zwei hübsche Parterre-Büreau zu vermieten. Näheres D 7, 3.

Möblierte Zimmer B 6, 2 4. Stof, bei besserer Familie 1 schön möbl. Zimmer sofort an 1 oder 2 Herren mit oder ohne Pension zu verm. 8198

parterre, 1 möbl. Zimmer zu vermieten. 8471

ein schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 8888

ein gut möbl. Zimmer zu verm. 9394

3. Stof, 1 schön möbl. Zimmer zu v. 8731

2 Treppen, ein schön möbl. Zimmer mit sehr guter Pension sofort zu vermieten. 8805

2 St. 1 schön möbl. 3. a. b. Straße geb. u. ob. ohne Kost an 2 Herren oder Damen zu vermieten. 8897

2 Treppen hoch, 1 schön möbl. Zimmer zu vermieten. 8864

2. Stof, 1 schön möbl. Zimmer an einen anständ. Herrn zu vermieten. 8498

Ein einfaches möbliertes Zimmer in den Hof gehend sehr billig zu vermieten. 8721

2 Stof ein möbliertes Zimmer an 1 Herrn oder braves Mädchen bill. z. v. 9406

3. Stof, ein frei. möbl. Zimmer auf die Straße geb. sof. zu verm. 8041

2. St. schön möbliertes Zimmer geg. die Straße sofort zu beziehen. 8806

2. Stof, ein gut möbl. Zimmer z. v. 7188

2 ganz neu möbl. Zimmer zu verm. Näb. 4. Stof, G 8, 12. 8942

4. Stof rechts ein schön möbliertes Zimmer per 31. Juli zu vermieten. 780

3. St., 1 hübsch möbl. 3. a. b. Straße geb. z. v. 8493

1 gut möbl. Parterrezimmer zu verm. 8677

ein gut möbliertes Parterrezimmer zu verm. 8929

3. Stof gut möbliertes Zimmer an 1 anst. Herrn zu verm. 9316

1 gut möbl. Parterrezimmer per 1. August zu vermieten. 8780

zwei schön möblierte Parterrezimmer zusammen oder einzeln zu verm. 8857

3. Stof, 1 schön möbl. Zimmer, für eine Dame oder Gymnasialisten geeignet, preisw. zu vermieten. 8811

möbl. Parterrezimmer zu vermieten. 9060

3. St. ein hübsch möbl. Zimmer zu verm. 9070

mehrere hübsche möblierte Zimmer, mit oder ohne Pension, an solide Herren zu vermieten. 8924

2 Stiege hoch, 2 hübsch möblierte Zimmer, je 1 Schlafcabinet zu verm. 8998

1 schön möbl. Zimmer 2 bill. zu verm. 9296

2 Stof, ein fein möbl. Zim. sof. zu verm. 8931

1 bessere Schlafstelle sof. zu v. 9275

2. St., ein gut möbl. Zimmer bis 1. Aug. v. früher zu v. 8711

ein gut möbl. Zimmer sofort zu verm. 9418

möbl. Zimmer mit Klavierbesetzung, pro Monat 15 Mk. sofort zu vermieten. 8204

3. Stof, ein möbl. Zim. sofort zu verm. 8044

möbl. Zimmer billig zu verm. 3 Treppen. 8839

4 Stof ein schön möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu verm. 8184

möbl. Zimmer mit Klavierbesetzung, pro Monat 15 Mk. sofort zu vermieten. 8204

3. Stof, ein möbl. Zim. sofort zu verm. 8044

möbl. Zimmer billig zu verm. 3 Treppen. 8839

4 Stof ein schön möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu verm. 8184

möbl. Zimmer mit Klavierbesetzung, pro Monat 15 Mk. sofort zu vermieten. 8204

3. Stof, ein möbl. Zim. sofort zu verm. 8044

möbl. Zimmer billig zu verm. 3 Treppen. 8839

4 Stof ein schön möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu verm. 8184

möbl. Zimmer mit Klavierbesetzung, pro Monat 15 Mk. sofort zu vermieten. 8204

3. Stof, ein möbl. Zim. sofort zu verm. 8044

möbl. Zimmer billig zu verm. 3 Treppen. 8839

4 Stof ein schön möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu verm. 8184

möbl. Zimmer mit Klavierbesetzung, pro Monat 15 Mk. sofort zu vermieten. 8204

3. Stof, ein möbl. Zim. sofort zu verm. 8044

möbl. Zimmer billig zu verm. 3 Treppen. 8839

4 Stof ein schön möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu verm. 8184

WIDERRUF.

Unsere gestrige Erklärung nehmen wir hiermit zurück und theilen unsern geehrten Kunden ferner mit, daß wir

nach wie vor als Cassirer

im
Mannheimer Waaren-Abzahlungs-Bazar
thätig sind.

**August Egle,
Joseph Kessler.**

Obiges bestätigt der Geschäftsführer

Gustav Grünebaum.

Feuerwehr-Singor.
Heute Donnerstag
Abend halb 9 Uhr
Probe.
Der Vorstand.

CASINO
Wir machen den verehr-
lichen Mitgliedern die Mit-
theilung, daß unsere Biblio-
thek im Monat August ge-
schlossen ist.
Der Vorstand.

Gewerkverein
der deutschen Tischler und ver-
wandten Berufsge nossen.
Ortsverein Mannheim.
Samstag, 30. Juli, Abends 7/9 Uhr
im Lokal „Halbes Rind“
Versammlung.
Tagesordnung:
Ergänzungswahl für die Vorstands-
mitglieder welche ihr Amt freiwillig
niedergelegt haben.
Der Sekretär.

Maler- u. Tüncher-Verein
Mannheim.
Lokal E 5, 10 11.
Monatsversammlung.
Samstag den 30 Juli 1887.
Abends 8 Uhr.
Sämmtliche Mitglieder sind eingeladen
pünktlich und vollständig zu erscheinen.
Der Vorstand.
Aufnahme neuer Mitglieder jeden
Samstag.

„Frohinn.“
Heute Mittwoch Abend Probe.

Zeichenunterricht
ertheilt zu billigem Preise in und außer
dem Hause auf Verlangen.
C. Oberlis.

Zeichner u. Lithograph T 5, 5.
Anfertigung von Diplomen etc. Gebens-
bitter.

Kehlkopfkatarrh.
Herr Berninger, pract. Arzt in
Starnberg, heilt mich von einem hart-
näckigen, veralteten Kehlkopfkatarrh
mit Husten, Auswurf, Heiserkeit,
Sprechleiden, und kann ich ihn dabei
allen Leidenden anempfehlen. Behand-
lung brieflich! Unschädliche Mittel! Keine
Verunsicherung!
Herrn Berninger.
Langenthal, August 1886.
Adresse: Berninger postlag, Konstanz.

Zum Waschen und Bügeln wird
angenehm und gut besorgt.
J 1, 5, Seitenbau, 3. Stock.

Ein **Unterprimaner** sucht über die
ferien Stunden zu geben in Sprachen.
Offerten unter N. L. 9402 bei der
Expedition.

Ein **blauschwarzer Herrensonnen-
schirm** wurde Sonntag Abend im
Badener Hof ebenfalls aus Versehen
mitgenommen. Um dessen Rücksendung
fortin wird gebeten.

Vorzellan, Glas, Meerschmaum
sowie sonstige Gegenstände werden dau-
erhaft gekittet. Keelle Bedienung.
Reuß, J 5, 10.

Holz wird gekittet und gehauen.
So auch die Expedition.

Todesanzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitthei-
lung daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser innigst-
geliebten Satten, Vater, Sohn und Onkel
August Schwaninger
im Alter von 44 Jahren nach längerem Leiden Montag Abend
7/10 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen.
Die Beerdigung findet **Donnerstag, Morgens 8 Uhr**
vom Trauerhause G 6, 13 aus statt.
Mannheim, den 26. Juli 1887.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Statt besondere Anzeige.

Gewerbe- und Industrie-Verein Mannheim.
Das **Großh. Ministerium des Innern** hat mit Erlaß vom 12.
Juli L. J. Nr. 13777 Nachstehendes zu unserer Kenntniß gebracht:
Die Erleichterung des Besuchs von Aus-
stellungen durch staatliche Beihilfen betr.
Die dem Landesverband angehörenden Gewerbevereine setzen wir unter
Bezugnahme auf Abschnitt XIII der Vorlagen an den ständigen Ausschuß der
Großh. Landesgewerkschäfte in Kenntniß, daß wir auch im laufenden Jahre
bereit sind, tüchtigen Handwerksmeistern, welchen ihre eigenen Mittel die Be-
reitung des durch den Besuch einer Ausstellung entstehenden Aufwandes nicht
gestatten, diesen Besuch durch Bewilligung von Zuschüssen zu erleichtern.
Wir bemerken, daß auch zum Besuche hervorragender Werksstätten oder von
Gewerbe-Museen Zuschüsse geleistet werden.
Wir veranlassen die Gewerbevereine zu geeigneter Berücksichtigung hieroon,
sowie zur Vermittelung der Vorlage eingehender Bewerbungen an das hiesige
Ministerium unter gleichzeitiger gütlicher Aeußerung über die Vorgehen.
Die Bewerbungen sind bis spätestens **1. August ds. Jd.** einzureichen.
geg. **Turban.**
Wir bringen diesen Vorlaut unseren Mitgliedern und dem hiesigen Ar-
beiterbildungs-Verein mit dem Bemerken zur Kenntniß, daß Gesuche, die unsere
Vermittelung wünschen, längstens bis **30. ds. Mts.** bei uns vorgelegt sein
müssen, wenn solche Berücksichtigung finden sollen.
Mannheim, den 25. Juli 1887.
Der Vorstand des Gewerbe- und Industrie-Vereins
Mannheim
W. Bouquet.

Velociped-Club
Mannheim.
Mittwoch, den 27. Juli 1887
Fackeltour
nach Ladenburg.
Abfahrt präcis 8 Uhr im Lokal „Café Bavaria“.
Um vollständiges Erscheinen bitten
Der Vorstand.

Arb.-Fortb.-Verein R 3, 14.
Sonntag, den 31. d. im Lokal
Theatral. Abend-Unterhaltung,
Anfang 8 Uhr.
Der Betrag ist für ein erkranktes Mitglied bestimmt. Mitglieder, welche
am Erscheinen gehindert sind, wollen etwaige Beiträge dem Vorstände im Lokal
abgeben lassen. Die Mitwirkenden werden um Zusammenkunft zur Probe auf
Mittwoch Abend ersucht; die h. h. Sänger auf Donnerstag und Samstag.
Montag, den 1. August **Versammlung** um 8 1/2 Uhr.
Tagesordnung: 1.) Rechnungsablage der Hilfskasse, Spar- und Medi-
cinalkasse. 2.) Wahl der Delegierten zum Verbandstag.
Wir bitten um zahlreiches Erscheinen
Der Vorstand.

C 4, 13. S. Meyer & Sohn C 4, 13.
empfehlen ihr Lager von
**Seder - Treibriemen, Näh-, Binde- und
Kordelriemen**
in garantirt guter Qualität

**Mannheimer
Ruder-Gesellschaft.**
Mittwoch, 27. Juli,
Abends 9 1/2 Uhr
im Local Café Letsch
Versammlung
Um zahlreiches und pünktliches Erschei-
nen wird höflichst gebeten.

Großer Mayerhof.
Heute Mittwoch, 27. Juli
CONCERT
der Wiener Siedelängerin **Jeanette Heilmitt** und der Wiener Gesangs-
komiker **P. Sattelmayer**, accompagnirt durch den **Concertmeister**
Anfang 8 Uhr. **E. Karl.**

„Zum rothen Löwen.“
T 1, 4. **Breite Strasse.** T 1, 4.
Heute Mittwoch Abend
CONCERT
von einer Abtheilung der hiesigen **Dragoner-Regelle.**
Anfang 8 Uhr.

Gesellschaftshaus
Ludwigshafen aRh.
Restauration **J. Wolf.**
Donnerstag, den 28. Juli 1887
**Fünfter Münchener
Kellerabend.**
Ob Regen! ob Schön!
Vorzügliches Bürgerbräu!
(Spezialität: Halbsaxen mit Knödel.)
Orchester: Kapelle Metzger.
Abfahrt der Extratrambahnwagen pünkt
7/12 Uhr Nachts.

M 4, 10. Stadt Augsburg. M 4, 10.
Heute Anstich von prima **Schwarz'ischem**
Lager-Bier.
1/10 Lit. zu 10 Pfg.
Ergebnis: **H. Jahn**